

Zu dieser CD



Auf dieser CD finden sie 3 Videos:

Bombenstimmung - Massenunterhaltung im „Dritten Reich“
Andy Borg - Massenunterhaltung heute
Fahne - ist mehr als der Tod - Massenwahn Glaube

Längerer Artikel (56 Seiten) zur Auseinandersetzung um die Sterbehilfe:
Glaube - Folter - Profit

In diesem Artikel wird dargestellt, worauf die Unterdrückung und Ausbeutung der Menschen beruht, und welche Rolle der Glaube dabei spielt. Wer die Auseinandersetzungen der letzten Zeit aufmerksam verfolgt hat, kommt zu der Auffassung, dass die Terroristen von Al Quaida unser demokratisches Gemeinwesen weniger bedrohen als die Intoleranz und Heuchelei der Kirche. Nebenbei: in Bezug auf den Glaube als Mittel der Welterkenntnis und Anleitung zum Handeln sind die Kirchen Al Quaida näher als der Demokratie.

Berlin, 12.7.2008

Glaube - Folter - Profit

Zur Auseinandersetzung um die Sterbehilfe



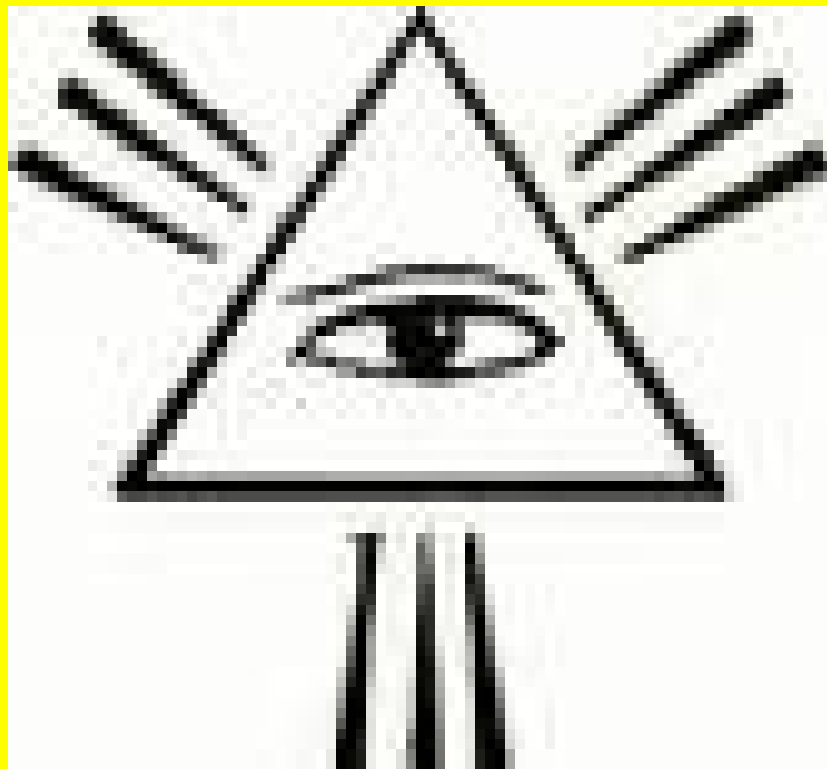
Der Kampf
um die
Freiheit des Sterbens
gegen
Fundamentalisten
und
Gotteskrieger



Das Böse
kommt oft
im Gewande
des Guten daher!



Glaube - Folter - Profit



Die unheilige Dreieinigkeit
am Beispiel der
Sterbehilfe

„Geschäftemacherei mit dem Tod“

STERBEHILFE - „Es sind vor allem Deutsche, die sich mit Hilfe der Organisation Dignitas in der Schweiz umbringen. Jetzt will der umstrittene Verein auch hierzulande tätig werden. Drei Bundesländer streben sein Verbot an.

Die Schweizer Organisation Dignitas bietet ihren Mitgliedern gegen eine Gebühr von etwa 5 000 Euro Sterbebegleitung an und will auch in Deutschland aktiv werden.

Die Deutsche Hospiz Stiftung nennt das Geschäftemachen mit dem Tod.“

Berliner Zeitung, 12.11.2007

SUIZID-DEBATTE

Länder streiten über Sterbehilfe-Gesetz

Von [Annett Meiritz](#)

An Roger Kuschs Todesvideo hat sich die heikle Debatte über Sterbehilfe neu entzündet. Ein Vorstoß mehrerer Bundesländer gewinnt an Brisanz: Sie wollen gewerbliche oder organisierte Suizidhilfe verbieten lassen - doch das Vorhaben stößt auf Widerspruch.

Hamburg - Länderchefs, Minister, Fraktionsvorsitzende, Kirchen, Hospizverbände, Staatsanwälte - Roger Kusch hat sie mit seiner [öffentlichkeitswirksamen Todesvideo-Aktion \(mehr...\)](#) alle auf den Plan gerufen und sich Seite-1-Schlagzeilen in den Boulevardblättern gesichert.

Am vergangenen Montag hatte der ehemalige Justizsenator Hamburgs ein Video mit Interview-Auszügen der lebensmüden Bettina Schardt präsentiert. Kusch stand mit der Frau über mehrere Monate in persönlichem Kontakt - mit dem Ziel, der 79-jährigen Frau beim Sterben zu helfen. Bettina Schardt war weder todkrank noch ans Bett gefesselt („Ich kann nicht sagen, dass ich leide“), aber allein. In ihrer permanenten Panik vor dem Pflegeheim, der Endstation Einsamkeit, habe sie keinen anderen Ausweg gesehen, sagt sie. Dass Kusch zumindest juristisch kein Tabu gebrochen hat, wurde spätestens am Dienstag klar: Die Staatsanwaltschaft teilte mit, sie stufe den Tod Bettina Schardts als normalen Suizid ohne Fremdbeteiligung ein. „Es gibt keinen Anfangsverdacht für eine Straftat“, sagte der Leitende Oberstaatsanwalt Clemens Lückemann. Die Obduktion habe ergeben, dass die Todesursache der Frau eine Medikamenten- Intoxikation war. Es seien keine Einstichstellen vorhanden; die Frau habe die Medikamente demnach selbst zu sich genommen. „Kusch hat aktiv nichts gemacht.“ Es handle sich auch nicht um unterlassene Hilfeleistung, weil ein „frei verantwortlicher Suizid“ vorliege.

Sterbehilfe erreicht den Bundesrat

Kusch hat sein Ziel offenbar erreicht, ohne sich strafbar gemacht zu haben: Publicity für seinen Feldzug für „Autonomie am Lebensende“. Denn natürlich hat Kusch seinen Video-Scoop nicht zufällig in dieser Woche gestartet. Mit der Dokumentation über eine Frau, die ihren Tod vor der Kamera plant und schließlich auch vor der Kamera stirbt, wollte er eine der heikelsten Debatten neu entzünden: Die der Sterbehilfe und der Frage, was überhaupt rechtlich geregelt werden kann und muss, wenn sich ein Mensch entschließt, sein Leben vorzeitig zu beenden - und dies nicht alleine tun kann.

01.07.2008

Für und wider die Sterbehilfe

hart aber fair



Roger Kusch

Vorsitzender von „Dr. Roger Kusch Sterbehilfe e.V.“
Der ehemalige Justizsenator von Hamburg weist den Vorwurf zurück: Im Gegensatz zu vielen Heuchlern habe ich den Sterbewunsch von Bettina Schardt ernst genommen und weiß eines ganz sicher: Sie starb in Würde.



Uwe Christian Arnold

Der Arzt und zweite Vorsitzende des Sterbehilfevereins „Dignitate“ stellt klar: Wenn deutsche Ärzte endlich beim Sterben helfen dürften, ohne sich strafbar zu machen, wären Vereine wie unserer überflüssig.



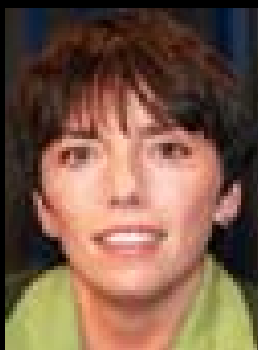
Edith Fux

Die Witwe des Schauspielers Herbert Fux verteidigt Sterbehilfe: Mein Mann wählte den Freitod in der Schweiz, denn weder Politik noch Kirche hatten das Recht ihm vorzuschreiben, wann und wie er sein Leben beendet.



Beate Merk


stellv. CSU -Vorsitzende
Die bayerische Justizministerin klagt an: Die Devise der Sterbehelfer heißt Profitgier statt Fürsorge. Diesen Quacksalbern des Todes müssen wir das Handwerk legen.



Margot Käßmann

Die evangelische Landesbischöfin von Hannover ist entsetzt: Statt einer verzweifelten alten Frau beizustehen, legte Roger Kusch ihr die Selbsttötung nahe und ließ auch noch eine Kamera dabei mitlaufen. Das ist abstoßend und würdelos.

Einleitung

Die unheilige Dreieinigkeit erinnert uns an die finstersten Zeiten der Menschheitsgeschichte, die heilige Inquisition und die Kreuzzüge. Häufig werden sie nur als Ereignisse, des vom Glauben verdunkelten Verstandes angesehen. Dem ist aber nicht so, Inquisition wie die Kreuzzüge hatten ganz rationale Ziele, es ging um **Macht und Moneten**. Es ist kein Zufall, das die Siege der Herrschenden mit  - Sekt begossen werden.

Die **Inquisition** diente dazu die Macht der Kirche mittels Folter aufrechtzuerhalten und nebenbei sich das Eigentum der gefolterten und Getöteten anzueignen. Die **Kreuzzüge** waren ebenfalls rationale Veranstaltungen um Macht und Reichtum auf Kosten anderer zu erwerben. Die Irrationalität des Glaubens wurde nur gebraucht und eingesetzt um Begründungen und einfältige Menschen zu finden die die Schmutzarbeit verrichteten. Zusätzlich wurden diese Menschen dadurch korrumpiert, dass man sie in geringem Umfang an der Beute teilhaben ließ oder ihnen sonstige Vorteile versprach.

„Große Teile der Landbevölkerung sahen im Kreuzzug eine Fluchtmöglichkeit vor den harten und oft sehr ungerechten Lebensumständen in der Heimat. Zumal der Papst ein Ende der Leibeigenschaft in Aussicht gestellt hatte für jeden, der das Kreuz nehmen und ins heilige Land mitziehen würde. Auch Verbrecher und Gesetzlose folgten den Aufrufen, weil sie sich durch ihr Kreuzzugsgelübde der Strafverfolgung entziehen konnten und sich ein neues Leben oder Beute erhofften.“ Wikipedia

Nun wird manch einer fragen was hat denn das mit der aktuellen Diskussion um die Sterbehilfe zu tun? Um diese Frage beantworten zu können wird man sich mit den drei Elementen der unheiligen Dreieinigkeit befassen müssen. Schon jetzt kann gesagt werden, die Ähnlichkeiten mit dem finsternen Mittelalter sind nicht zu übersehen.

Die heftigsten Verfechter gegen das selbstbestimmte Sterben sind die **Gläubigen**. Was die Opfer dieses Glaubenseifers erfahren ist durchaus mit **Folter** gleichzusetzen. Wie schlimm müssen die Lebensumstände sein, wenn sich ein Mensch bei vollem Bewußtsein zur Beendigung seines Lebens entschließt. Ihn daran zu hindern und zum weiteren dahinvegetieren zu zwingen, ist Folter!

Und so irrational die Begründungen für den Zwang zum Weiterleben sein mögen, die Ziele sind es nicht. Jeder selbstbestimmt Sterbende ist für die Gesundheitsindustrie ein Kunde weniger. Das betrifft nicht nur den **Profit** der Kapitalisten sondern auch die Erwerbstätigen die froh sind angesichts von 5 Millionen Erwerbslosen Arbeit in der Gesundheitsindustrie gefunden zu haben und auf Kosten der Zwangsernährten und „Zwangsliebenden“ ihr eigenes Leben leben. Bezeichnend ist, dass in der öffentlichen Diskussion dieser Aspekt kaum eine Rolle spielt. Um die Diskussion zur Sterbehilfe zu verstehen werden wir uns mit den folgenden Themen befassen müssen:



Glaube

Was ist Glaube?
Welche Glaubensformen gibt es?
Wozu kann der Glaube benutzt werden?



Folter

Was ist Folter?
Die Folteropfer
Womit wird die Folter begründet?



Profit

Wodurch entsteht Profit?
Wie groß ist der Profit in der Gesundheitsindustrie?
Wer sind die Profiteure?



Glaube - Folter - Profit

Die Menschen stehen vor mindestens

zwei **Notwendigkeiten**:

1. Zum Leben brauchen sie Lebensmittel.
2. Diese Lebensmittel müssen erarbeitet werden.

Nach der Schöpfungsgeschichte wurde aber diese notwendige Arbeit verflucht.

„**Im Schweiße deines Angesichts
sollst du dein Brot essen.**“

Seitdem versuchen die Menschen immer wieder sich dieser verfluchten Arbeit zu entziehen um frei zu sein. Ihnen stehen dabei zwei Möglichkeiten zur Verfügung:

1. Die Ergiebigkeit ihrer Arbeit zu erhöhen (Produktivität)
2. **Andere** für sich arbeiten zu lassen (Ausbeutung).

Die **Technikgeschichte** zeigt das erfolgreiche Bemühen um die Erfindung arbeitssparender Werkzeuge und Maschinen. Die **Menschheitsgeschichte** zeigt die Verfeinerung der Methoden der Ausbeutung, wie und mit welchen Ergebnissen die Menschen sich dagegen wehren.

Für die Mehrheit des Volkes geht es um die Befreiung von der notwendigen Arbeit, das ist der Kern des bis heute andauernden Freiheitskampfes. Ein Slogan der Gewerkschaften hieß einmal:


Freie Zeit, deine Zeit!

Es galt und gilt sich der doppelt verfluchten Arbeit zu entziehen. Doppelt verflucht insofern als es sich um „**Zwangsarbeit unter der Knute eines fremden Herrn**“ handelt. Für die schmarotzende Minderheit geht es darum, jeden Tag aufs Neue die Ausbeutung aufrechtzuerhalten und neue Methoden dafür zu erfinden. Einer dieser Methoden und deren Voraussetzungen wollen wir uns in diesem Artikel widmen. Auf den ersten Blick scheinen die beiden Sachverhalte **Glauben und Profit** nichts miteinander zu tun zu haben, wir wollen uns deshalb einen zweiten Blick gönnen. Am Beispiel der Auseinandersetzung um die **Sterbehilfe** kann dieser Zusammenhang gut dargestellt werden. Der Glaube ist ein wirksames Mittel um Menschen in Unmündigkeit und Abhängigkeit zu bringen, eine wichtige Voraussetzung für Ausbeutung. Gleich zu Anfang soll aber ein Mißverständnis ausgeräumt werden. Viele glauben Ausbeutung sei die Peitsche mit der jemand zur Arbeit getrieben werde, das ist falsch. Ausbeutung liegt vor wenn aus etwas mehr rausgeholt als reingesteckt wird. Bergwerke beutet man aus. Aber auch Menschen. Kein Unternehmer stellt einen Arbeiter ein aus dem er nicht mehr rausholen kann als er in ihn reingesteckt hat (Lohn). Während in früheren Zeiten die Peitsche ein durchaus übliches Mittel zur Ausbeutung war sind die Unternehmer von heute zu wesentlich raffinierteren Mitteln übergegangen. Der Kampf um die Sterbehilfe zeigt.



Glaube - Folter - Profit

1. Glaube



„Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.“
Hebräer 11: 1

„**Glaube** (auch **Glauben**) umfasst eine Grundhaltung des Vertrauens und der vorbehaltlosen Bejahung gegenüber Wesen, Werten und Zielen.

Glauben mit Sachbezug

Im alltäglichen Sprachgebrauch beschreibt das Verb *glauben* die im Rahmen von Unsicherheit festgestellte Erwartung bezüglich irgendwelcher Tatsachen oder Zusammenhänge. Etwa: „Ich glaube, dass morgen die Sonne scheinen wird“ oder „Ich glaube, es geht hier entlang und nicht dort.“

In solchem Glauben drückt sich die Meinung aus: „Vielleicht ist es wahr bzw. wird es wahr, vielleicht auch nicht.“ Dann bedeutet glauben „meinen, vermuten“.

Glauben mit Personenbezug

Glauben findet sich im alltäglichen Sprachgebrauch eben auch in einer anderen Bedeutung als »meinen«, »vermuten«, beispielsweise in folgenden Sätzen: „Ich glaube dir.“, „Ich glaube an die Liebe zwischen uns.“

Ein solches Glauben ist hier nicht so sehr ein Vermuten über Sachverhalte, sondern primär eine personale Beziehung, in der sich eine Person vom Geglaubten her leiten lässt. Und dann bedeutet dieses Glauben „vertrauen.....“

Glaube Grundtatsachen des Lebens

Wissen

Glauben



Zeugung

Auf sehr vergnügliche Art und Weise wird durch die Vereinigung von Mann und Frau neues Leben gezeugt. Man nennt es auch die Frucht der Liebe.

Aus einem ganz natürlichen, Freude machenden Vorgang wird ein Mysterium. „Gott gibt das Leben“, sogar ohne Zeugung (Unbefleckte Empfängnis). Vielleicht kommt Guido Westerwelle und sein Freund durch dieses Wunder auch noch zu einem „Kind Gottes“.



Schwangerschaft

Für jedermann sichtbar wächst im Schutze des weiblichen Körpers neues Leben heran, wenn die Eltern es wollen.

Eine Schwangerschaft als Mysterium Gottes muß in jedem Fall ausgetragen werden. Abbruch ist Mord. Damit treibt die Kirche viele Frauen in die Arme von Kurfüschern mit schlimmen Folgen für das Leben von Frau und Kind.



Geburt

Nach 9 Monaten Schwangerschaft erblickt das Kind das Licht der Welt und soll zu einem guten, selbständigen Menschen heranwachsen.

Die Kirche bringt das wehrlose Geschöpf sofort unter ihre Glaubensfuchtel. Mit der Taufe wird das unmündige Wesen der Kirche einverleibt und die Eltern werden verpflichtet das Kind christlich zu erziehen, d.h. zu einem gläubigen „Kind Gottes“ anstatt zu einem mündigen, freien Menschen.



Leben

Jetzt beginnt ein mehr oder weniger langes Leben. Mehr oder weniger frei, seinen Interessen folgend, vom Verstand geleitet.

Für die Kirche ist das Leben von Gott geschenkt und dient seiner Lobpreisung. Mit dem Zuckerbrot des Himmels und der Peitsche der Hölle wird das Kind Gottes auf Kurs gebracht. Wobei die Taufe diese Zurichtung erleichtert.



Lebensmittel

Zum Leben brauchen die Menschen Lebensmittel. Das sind nicht nur Nahrungsmittel sondern alles was der Mensch zum Leben braucht. Auch Kultur.

Unter dem Diktat der Kirche haben sich merkwürdige Eßgewohnheiten eingebürgert. Bei bestimmten kirchlichen Festen machen sich die Gäubigen über den „Leib und das Blut Christi“ her. Was woanders Kannibalismus genannt wird ist hier eine heilige Handlung.



Arbeit

Diese Lebensmittel fallen nicht vom Himmel sondern **müssen** mühsam erarbeitet werden. Die dafür erforderliche Arbeit nennt man deshalb auch **notwendige**.

Nach der Bibel ist die Arbeit von Gott verflucht. Als Buße für die Erbsünde muß sie dennoch verrichtet werden - sagt die Kirche. Wohl eher damit die vielen Schmarotzer ernährt werden können. Der Freiheitskampf der Menschen ist im Kern ein Kampf um die Befreiung von der notwendigen Arbeit.



Altern

Im Laufe des Lebens altert der Mensch und wird von allerlei Gebrechen geplagt. Ein natürlicher Prozeß. Viele wünschen sich dann den Tod als Erlösung.

Die Kirche betrachtet die Beschwerden des Alters als ein von Gott gegebenes „Geschenk“. Im Ertragen von Leiden sieht die Kirche eine Prüfung auf den Glauben. Jahrelanges Siechtum verschafft Zeit zum Denken an Gott und seine Kirche und gibt Raum für die Vorfreude aufs Paradies..



Tod

Ob die Menschen es verdrängen oder religiös verklären, jedes Leben endet mit dem Tod. Ob automatisch oder selbstbestimmt.

Gott hats gegeben, nur Gott kann es nehmen. Mit diesem Spruch kann man die Selbstbestimmung des Menschen aushebeln und gute Geschäfte machen. Im übrigen kann man mit der Verheißung des Ewigen Lebens und der Drohung der Hölle arbeiten.

Wirklichkeit - Glaube - Verstand

Die auf der vorigen Seite beschriebenen Tatsachen sind für jedermann mit gesundem Menschenverstand sichtbar und nachprüfbar. Es ist nicht einfach dem denkenden Menschen ein „X für ein U“ vorzumachen. Erklären sie mal einem Menschen der seinen Verstand gebraucht die „Unbefleckte Empfängnis“. Einem gläubigen Menschen können sie alles erzählen. Pfiffig wie die Kirchenleute sind haben sie das vorausgesehen und sich ein Instrument geschaffen mit dem man einen solchen Unsinn dennoch unters Volk bringen kann. Insbesondere bei so prinzipiellen Fragen wie den folgenden ist das wichtig, auf diesem Feld kann sich der Glaube austoben.

Woher kommen wir?

Wohin gehen wir?

Was ist der Sinn des Lebens?



Die Fragen zielen darauf ab, wie die Erde und alles was auf ihr kreucht und fleucht, entstanden ist. Was mit uns nach dem Tode geschieht und welchen Sinn unser Leben hat. Auf diese bis heute ungeklärten Fragen reagierte die Kirche mit einem Märchenbuch das weltweit die größte Verbreitung gefunden hat, das Märchenbuch heißt die **Bibel oder Heilige Schrift**. Hier werden „Antworten“ auf alle Fragen des Lebens und Sterbens gegeben. Um dieses Märchenbuch unangreifbar zu machen wurde sein Inhalt dem kritisch fragenden Verstand entzogen und das Buch selber wie sein ganzer Inhalt zur **Glaubensfrage** gemacht.

Was der Glaube sei wird sehr einleuchtend in der Bibel erklärt:

„Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.“

Hebräer 11: 1

Das war ein durchaus grandioser Schachzug der Kirche. Anzuknüpfen an dem worauf die Menschen hoffen und ihnen zu gebieten nicht zu zweifeln an dem was sie nicht sehen. Damit eröffnete sich der Schreiber des Märchenbuchs die Möglichkeit Inhalte zu formulieren die jeder Vernunft spotten. Aber nicht nur unsinnige Inhalte können formuliert werden sondern auch solche die für den Schreiber und seine Clique äußerst nützlich sind. Beides ist dem Blick und kritisch fragenden Verstand entzogen.



Johann Tetzel:

***“Wenn das Geld im Kasten klingt,
die Seele in den Himmel springt.“***

Da nach den Erzählungen der Bibel das Leben im Himmel wesentlich angenehmer sein soll als in der unklimateisierten Hölle, kauften die Menschen jede Menge Ablassbriefe mit denen ihnen die Sünden vergeben wurden und die gleichzeitig die Eintrittskarte für den Himmel waren.

Der Glaube ist eine so phantastische aber auch tödliche Erfindung, dass es sich lohnt etwas mehr über ihn in Erfahrung zu bringen. Glauben kann man an alles, sowohl an den Himmel, die Hölle und in Deutschland haben die Menschen sogar an den Führer geglaubt, das bekam ihnen auch nicht gut.

Der Glaube

„Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.“

Hebräer 11: 1

**Zuversicht auf das Erhoffte
und
Nichtzweifeln am Unsichtbaren**

Seit wir Kunde von der Existenz der Menschen haben, wissen wir, dass sie von 3 Fragen besonders bewegt werden:

**Woher kommen wir?
Wohin gehen wir?
Was ist der Sinn des Lebens?**

Bis heute sind diese Fragen nicht schlüssig beantwortet. Da unbeantwortete Fragen Unsicherheit und Unbehagen bereiten, sind die Menschen ständig auf der Suche nach Antworten. Dabei sind sie bisher zwei Wege gegangen, die einen flüchteten sich in die anscheinende „Sicherheit des Glaubens“, die anderen blieben in der Unsicherheit des suchenden Verstandes. Das Territorium auf dem sich das



Freie Welt: Beten und schießen (6/2008)

abspielt nennt sich „Freie Welt“. Die „Freie Welt“ beruht auf der westlichen Wertegemeinschaft, dem Christentum, dessen Grundlage die Bibel ist. Damit bestimmen die Glaubenssätze der Kirche wesentliche Bereiche unseres Lebens. **Auch der Nichtgläubigen.** Dieser Anmaßung müssen sich alle denkenden und freiheitlichen Menschen energisch entgegenstellen. Was die Kirche mit ihren Gläubigen macht und diese mit sich machen lassen, das ist ihre Angelenheit.

Das darf aber nicht auf Nichtgläubige übertragen werden, wir sind kein Gottesstaat!

Dennoch, zum Verständnis der gegenwärtigen Auseinandersetzung um die Sterbehilfe ist es nützlich sich auf einen Teil der Bibel einzulassen und zu unterstellen, dass es sich so zugetragen habe wie es dort beschrieben wird. Damit erhalten wir Erklärungen für das Verhalten von Menschen die an die Bibel glauben. Insbesondere bei der Diskussion um die Sterbehilfe ist das wichtig.

Deshalb lautet das Thema dieses Artikels:

„Glauben, Folter und Profit am Beispiel der Sterbehilfe“.

Zuvor müssen aber einige Bemerkungen zum Glauben an sich gemacht werden. Dies ist erforderlich um sich Klarheit darüber zu verschaffen mit wem man es zu tun hat und nicht Illusionen aufzusitzen. Wer einem Gläubigen wie einem rational Denkenden gegenübertritt der wird sein „blaues Wunder“ erleben. Erinnerung wir uns: Die Stärke des Glaubens besteht in der **Zuversicht auf das Erhoffte dem Nichtzweifeln an dem Unsichtbaren.** Allzu gerne glauben die Menschen daran was sie sich erhof-

Glaube

fen und wenn sie keinen Zweifel am Unsichtbaren haben, dann ist der Glaube der rationalen Auseinandersetzung entzogen. Mit Hilfe des Glaubens kann man sich über die unmöglichsten Dinge „Gewißheit“ verschaffen. Die größte Torheit kann Gegenstand des Glaubens sein. Aber auch die größten Verbrechen können unter Berufung auf den Glauben verübt und als „Gott wohlgefällige Taten“ ausgegeben werden. Der Glaube kann angeblich Berge versetzen - sagt man. Nach den „versetzten Bergen“ sucht man allerdings bis heute vergebens. Tatsächlich ist der **Glaube der vom Dunkel umhüllte Verstand**. Nicht ohne Grund spricht man vom „Finsteren Mittelalter“, der Blütezeit des Glaubens. Das war die Zeit in der die Kirche Menschen im Namen Gottes auf unvorstellbare Weise folterte und bei lebendigem Leibe verbrannte. Wo der humanistisch gebildete und denkende Mensch Hemmschwellen hat geht der Gläubige „gläubig“ darüber hinweg! Der Gläubige ist rational nicht zu erreichen weil man gegen „Hoffnungen“ und das „Unsichtbare“ rational nicht angehen kann. Das macht den Glauben so schrecklich, ob es sich um den religiösen oder einen sonstigen Glauben handelt. Glauben kann man nämlich an alles. Eine kleine Auswahl zeigt die Vielfalt der Glaubensformen.



Glaubensformen



Christliche Kirchen



Fundamentalisten



Der Fußball-Gott¹⁾



Glauben an den Führer



Astro TV

Die Gläubigen



Gläubige beim Papstbesuch.



Fundamentalisten bei einer Demo gegen Sterbehilfe.



Fanatisierte Fußballfans.



Hakenkreuz aus brennenden Fackeln.



„Ich würde gern wissen ob es zu ‘ner festen Beziehung kommt.“

Der Fußball-Gott¹⁾



Ottmar Hitzfeld

„Ich finde, dass der Fußball den Leuten einen großen Rückhalt geben kann. Wie auch die Religion einen Rückhalt geben kann. Auch das tägliche Gebet, ich bete jeden Tag, gibt mir auch Kraft. Und somit beschäftigen sich viele Menschen mit dem Fußball und können dem Alltag entweichen und wenn sie dann noch ein Spiel gewinnen können dann sind sie noch glücklicher.“ 3 sat, 19.6.2008

„Auf der einen Seite gibt es das Christentum, altehrwürdige Religion und auf der anderen Seite vertrete ich die Meinung, dass Fußball auch eine Art von Religion ist und man könnte so sagen, auf der einen Seite der Christengott und auf der anderen Seite der Fußballgott.“ 3 sat, 19.6.2008



Josef Hochstrasser

Glaubensformen und Glaubensinhalte sind sehr vielfältig, gemeinsam ist ihnen allen die Abwesenheit des kritischen Verstandes und Intoleranz sowohl gegenüber Andersgläubigen als auch Nichtgläubigen. Wer den Inhalt des Glaubens bestimmt, gewinnt nicht nur Macht über Menschen, er kann diese Macht auch in klingende Münze umsetzen wie nicht nur der Tetzelspruch zeigt und darum geht es!

Glaube

Deshalb lautet die Überschrift über diesem Beitrag:

„Glaube, Folter und Profit“.

Zum Verständnis des Zusammenhanges von Glauben und Profit ist es nützlich die Schöpfungsgeschichte als tatsächliche Geschichte zu unterstellen. Dabei beschränkt sich Glaube keineswegs nur auf die Religion. Gerade in Krisenzeiten ist es für das Überleben des Kapitalismus wichtig, dass die Menschen an die „Marktwirtschaft“ und ihre angeblichen Begleiterscheinungen, wie den kommenden „Aufschwung“ mit „Wohlstand für alle“ und die „blühenden Landschaften“ im Osten zu glauben. Auch die Wirtschaftsprognosen der sogenannten Wirtschaftsweisen sind Glaubenssache. Glaubenscharakter hat auch der Fußball. Es gibt sogar einen „Fußballgott“ und wer die fanatisierten Fußballfans beobachtet wird kaum einen Unterschied zwischen ihnen und verzückten Gläubigen finden, es sind um den Verstand gebrachte Massen. Die Fußballfans sind meistens nur etwas lauter. Insofern erweist sich die Kategorie des Glaubens ganz allgemein als ein wirksames Mittel um andere über den Tisch zu ziehen und mit ihnen die unmöglichsten Dinge anzustellen. Wer es schafft die Herrschaft des Bauches (Gefühl) über den Kopf (Verstand) herzustellen, der hat auch sein Versorgungsproblem gelöst. Oder meinen sie den Prunk und Besitz der Kirche haben die Geistlichen erarbeitet?

Sterbehilfe

Wie wir gesehen haben sind die Möglichkeiten mit Hilfe des Glaubens Menschen das Geld aus der Tasche zu ziehen unbegrenzt. Aktuelles Beispiel dazu ist die Auseinandersetzung um die Sterbehilfe. Was auf den ersten Blick wie eine Glaubensauseinandersetzung aussieht erweist sich bei genauem Hinsehen als ein knallharter Kampf um den Profit. Dabei gehörten Glauben und Profit schon immer zusammen, stützten sich gegenseitig. Der Glaube war die Voraussetzung dafür, dass ein Spruch wie „Wenn das Geld im Kasten klingt, die Seele in den Himmel springt“, die Kassen der Kirche füllte. Diese Symbiose (Zusammenleben zum gegenseitigen Nutzen) besteht bis heute. Verfolgt man die Diskussion zum Thema Sterbehilfe, so vermitteln die Gegner der Sterbehilfe den Eindruck als ginge es ihnen nur um Nächstenliebe und den Schutz des heiligen, menschlichen Lebens. Tatsächlich haben sie ganz handfeste materielle Gründe für ihre „Liebe“. Es geht um Profit und Arbeitsplätze! Nur wenn sich der Träger des „heiligen Lebens“ möglichst lange pflegen läßt, kann die Firma Siemens ihre teuren Medizingeräte absetzen, das Schlauchfutter verkauft und die christlichen Hospize ausgelastet werden. Vorausgesetzt man kann den Arbeitern die Beiträge zur Pflegeversicherung abluchsen. Das jahrelange Martyrium (moderne Folter) von Komapatienten und anderen Menschen nehmen die „Menschenfreunde“ als Prüfung Gottes „liebervoll inkauf“.

Nochmals zur Erinnerung

Folter und Profit im Namen des Glaubens sind keine Erfindung der Neuzeit. Schon im Mittelalter ließ die Kirche zur „Ehre Gottes“ foltern und töten um sich dann das Eigentum der zu Tode gefolterten Menschen anzueignen. Wie grenzenlos idiotisch und menschenfeindlich der Glaube sein kann zeigt ein Blick ins Internet. Einem zivilisierten und humanistisch gebildeten Menschen dreht es den Magen um wenn er sich die Greuelthaten ansieht die im Namen des Glaubens verrichtet wurden. Nicht ohne Grund heißt das Mittelalter auch „das Finstere“. Es ist die Finsterniß des Glaubens die über den Verstand hereinbricht und im Schutze dieser Finsternis werden die unvorstellbarsten Taten vollbracht.

http://www.freie-christen.com/reichtum_der_kirche_ist_blutgeld.html#GOLD

Andere Glaubensgreuel

Der Glaube beschränkt sich nicht nur auf die Kirche, er treibt auch auf anderen Gebieten sein Unwesen. So waren die Greuel der Nazis beileibe keine Taten der Aufklärung und des Verstandes sondern erfolgten im **Glauben** an die Großdeutsche Mission des Führers Europa und die Welt vor dem Bolschewismus zu retten und dem Kapital Profit zu verschaffen. Einen Kampf den wir als „Freie Welt“ bis heute fortführen. Der Glaube ist auch hier eine wichtige Voraussetzung.

Nationalsozialistischer
Wochenspruch



Glaube

Die Unmenschlichkeit und die Verblödung der Menschen mittels Glauben hält bis heute an. Zwar ist es der Aufklärung in schweren Kämpfen gelungen die größten Grausamkeiten im Namen des Glaubens einzuschränken, dennoch gibt es genügend Gläubige die das Zerrbild eines vernunftbegabten, humanistisch gebildeten Menschen sind und der Rückfall in die Finsternis des gläubigen Mittelalters ist jederzeit möglich. Wer im Namen Gottes sterbewillige Menschen daran hindert den Freitod zu wählen und sie dazu zwingt jahrelang bewegungslos vor sich hinzuvegetieren, der betreibt Folter und verhöhnt den Gott der Liebe. Und wie im Mittelalter läßt sich daraus auch noch Profit schlagen.

Was macht den Glauben für die Herrschenden so nützlich? Die Erklärung ist relativ einfach und kann rational nachvollzogen werden. Wer glaubt kann auch zum Handeln gegen seine eigenen Interessen, zum Nutzen anderer gebracht werden. Der alte Kirchenspruch „**Ora et labora!**“ („Bete und arbeite!“), hatte sicher nicht den Zweck den Menschen die Langeweile zu vertreiben sondern beruhte auf der Erkenntnis, dass der Reichtum der Wenigen (auch der Kirche) die Arbeit der Vielen zur Voraussetzung hatte. Die Kirche sagte, wer fremdbestimmt arbeitet, verrichtet ein „Gott wohlgefälliges Werk“. Verschwiegen hat sie, dass damit die Taschen der Reichen gefüllt wurden. Der Glaube ist also ein unverzichtbares Herrschaftsmittel im Interesse der schmarotzenden Minderheit. Glaube, Folter und Profit bilden eine schreckliche Symbiose zum Nutzen der Herrschenden. Die Kirche ist Teil dieses Systems. Zu welch schrecklichen Taten dabei gläubige Menschen fähig sind kann einem historischen Dokument entnommen werden, dem **Hexenhammer**.



Der Hexenhammer ist die komplette Theorie und Praxis der Hexenjagd und beweist eindrucksvoll, **dass man aus jeder Idiotie eine seriös daher kommende Theologie machen kann, wenn man nur pervers genug ist ...**

<http://www.theologe.de/LInquisition.htm>

Das Recht zu glauben und nicht zu glauben

Wer sich die Argumente und Praxis um das **selbstbestimmte Sterben** ansieht, der wird auf Seiten der Sterbehilfe-Gegner ein vielfältiges Gemisch glaubhafter Nächstenliebe, Heuchelei und mittelalterlicher Grausamkeit antreffen und natürlich auch offenes wie verstecktes Profitstreben. Die gesellschaftliche Wirksamkeit und Brisanz entsteht aus dem **Gemisch** von Glauben und Profitstreben, die sich gegenseitig stützen. Wobei man auf den ersten Blick niemals genau sagen kann welches Interesse das bestimmende ist.



Drei Hauptgruppen sind an der Diskussion beteiligt:

1. Gläubige

Bei den Gläubigen lohnt es sich nicht zu argumentieren sie „denken“ mit dem Bauch und sind rationalen Argumenten nicht zugänglich. Wer sich im **Dunkel des Glaubens** geborgen fühlt sollte deshalb nicht davon abgebracht werden weil der Gebrauch des Verstandes anstrengend und beunruhigend ist.

2. Materiell Interessierte

Bei denen die ein materielles Interesse an den „halben Leichen“ haben, könnte man zwar rational argumentieren aber das Profit-Interesse wird sich als stärker erweisen (Gesundheitsindustrie).

3. Normale Bürger und Betroffene

Bleibt die letzte Gruppe von Menschen die sich nicht im Dunkel des Glaubens befinden aber in ihrer Meinung zur Sterbehilfe unsicher sind. Ihnen sollte argumentativ geholfen werden und wenn sie sich dann zur Sterbehilfe bekennen weil sie nicht auf den Gebrauch ihres Verstandes verzichten wollen, dann muß für ihr Recht gekämpft werden. Das verfassungsmäßig garantierte Recht auf Glaubensfreiheit umfasst auch das Recht **nicht zu glauben!**

Welche Folgen der Glauben hat kann an dem Beispiel der Amerikanerin Terry Schiavo gesehen werden. Von wem wir in Deutschland so etwas zu erwarten haben zeigen die nächsten Seiten.

Wie eng Glauben und **Werbung** zusammenhängen wird den Abschluß des Kapitels über den Glauben bringen. Danach wird zu untersuchen sein ob man das, was im Namen des Glaubens angerichtet wird als Folter bezeichnen kann.

Die Folgen des Glaubens

Was sind das für „Menschen“, die ein Lebewesen 15 Jahre lang solchen Qualen ausliefern können! Bleibt nur zu hoffen, dass sie davon nichts mitbekommen hat.

Es sind Gläubige!



15 Jahre lang bewegungslos im Bett liegen obwohl der Körper nach Bewegung schreit. Endlos an die weiße Decke starren! Sich nicht kratzen können wenn es juckt. Die Sekunden werden zu Minuten, die Minuten zu Stunden, Tagen, Wochen, Monaten, Jahren, endlos! Die „Eltern“ dagegen sonnen sich im Lichte der Öffentlichkeit auf Kosten ihrer Tochter. Wie egoistisch und herzlos müssen diese Eltern sein.



15 Jahre lang nicht essen, trinken, schlucken können. 15 Jahre lang einen Schlauch im Bauch über den dem Körper die Nahrung zugeführt wird. Unkontrollierter Abgang der Entsorgung des Körpers.

Die Eltern dagegen sonnen sich im Glanze der großen Mutter Kirche. Diese nimmt die jahrelange Folter mit Wohlgefallen zur Kenntnis und lässt sich zu Weihnachten den kross gebratenen Truthahn schmecken.



15 Jahre lang nicht sprechen, lesen, (hören?) können. Keine menschliche Kommunikation während draußen im Lande Tausende nicht Betroffener die Fortsetzung der Folter fordern.

15 Jahre lang diese Folter erdulden müssen bis die Erlösung per Gerichtsurteil erzwungen wurde. Es hat sich nicht viel verändert seit der Inquisition und Hexenverbrennung im Namen Gottes.

Es ist eine grenzenlose Heuchelei, ein „Stück Fleisch“ im Namen Gottes auf Betriebstemperatur zu halten und gleichzeitig Tausende in aller Welt im Namen von Demokratie und Menschenrechten zu ermorden. 15 Jahre lang ein würdeloses und sinnloses Dasein zu fristen, während sich Politiker endlos ihr Maul über Menschlichkeit und den Schutz des heiligen Lebens zerreißen. Rechtsanwälte die im Namen des Rechts auftreten und dabei bombig verdienen. Medien die ohne großen eigenen Aufwand Sensationshascherei betreiben und die Not der Gefolterten zum lukrativen Geschäft machen. 15 Jahre lang qualvolles sterben, ein für alle sichtbarer Verfall in einem unaufhaltsamen und sinnlosen Dahinvegetieren. Alles zur Ehre Gottes. Ich würde mir als Gott eine solche Beleidigung verbitten. Ein liebender und gütiger Gott auch. Da er sich aber nicht selbst äußert haben seine Stellvertreter auf Erden die Deutungshoheit und können auf diese Weise aus ihm ein Monster machen.

Gläubige



Helge Adolphsen, Ex-Hauptpastor der St.-Michaelis-Kirche sagte:

„Leben ist von Gott gegeben, das darf man nicht selbst nehmen.“

erschienen am 5. September 2007 im Hamburger Abendblatt

Huber fordert Beistand für Ster-

bende Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Bischof Wolfgang Huber, lehnt Sterbehilfe ab und fordert Beistand für Sterbende. „Wer aus Furcht vor den Umständen des Sterbens die Selbsttötung



wünscht, hat Beistand verdient“, sagte Huber der „Bild am Sonntag“. „Ihm muss geholfen werden. Ich möchte einem Menschen in Sterbensangst beistehen, damit er sein **Leben und sein Sterben aus Gottes Hand annehmen kann.**“ Er würde ihm aber „behutsam und bestimmt“ sagen, dass er für einen Tötungsbeistand nicht zur Verfügung stehe. „Einen solchen Weg sollte auch der Staat fördern: Beistand im Sterben, aber keine Beihilfe zum Töten!“, forderte Huber.

AP

Auch ein Gläubiger



„Es werden Geschäfte mit dem Tod gemacht.

Das können wir nicht dulden.

Das ist mit der **Menschenwürde** nicht vereinbar“

sagte Bosbach.

Berliner Zeitung, 12.11.2007

Gotteskrieger

Wolfgang Bosbach (CDU)

Bosbachs

„Menschenwürde“
ist vergleichbar den
„Menschenrechten“
von Georg W. Bush
die er z.Zt. im
Irak durchsetzt.

Zum Abschluß dieses Kapitels ein Wort zu einem Thema von dem man am wenigsten glaubt, dass es etwas mit dem Glauben zu tun hat. Es geht um die überall präsenste Werbung.

Glaube und Werbung



Die Werbung hat die gleichen Grundlagen und Ziele wie der Glaube, es ist das Aufgreifen von Hoffnungen und Sehnsüchten mit dem Versprechen sie zu erfüllen. Dabei soll man an dem Nichtsichtbaren nicht zweifeln. D.h., nicht hinterfragen was man nicht sieht.

Das Ziel ist ein ganz bestimmtes Verhalten zu erzeugen. Am Beispiel des nebenstehenden Bildes wird an die Sehnsucht nach Urlaub angeknüpft, es ist das Bedürfnis nach Freiheit von der Erwerbsarbeit. Die dabei aufkommenden schönen Gefühle werden mit der Zigarette verknüpft.

Das Ziel ist klar, man/frau soll zur Zigarette greifen und sich wie im Urlaub **fühlen**. Der Verstand ist ganz bewußt ausgeschaltet denn was hat der Urlaub mit einer Zigarette zu tun? Urlaub hat doch eher etwas mit freier Zeit und Geld zu tun und die bekomme ich nicht durch Rauchen. Im Gegenteil, das Rauchen verschlingt viel Geld das mir für den Urlaub fehlt.

Der Glaube ist Vorbild für die Werbung. Wie der Glaube macht sich auch die Werbung Schwächen des Menschen in der Lebensbewältigung zu eigen. Glauben ist leichter als Wissen. An das zu glauben was man sich wünscht ist noch leichter und in das Unsichtbare alles mögliche hineinzulegen beflügelt die Menschen ungemein. Die Schlange aus der Schöpfungsgeschichte kannte diese Schwächen und machte sie sich zunutze. Genauso arbeitet die Werbung von heute, es geht um Verführung. Die Schlange ist die Urmutter der Verführung, List und Tücke, kurzum die Urmutter der Werbung. Das Produkt welches durch die Werbung an den Mann oder die Frau gebracht werden soll, wird in den höchsten Tönen gelobt und in den buntesten Farben geschildert. Wer darauf reinfällt, fällt auf den Hintern. Die Zigarettenreklame verspricht den „Duft der weiten Welt“, verschweigt aber das Röcheln des lungenkranken Rauchers. Die Reklame der Banken beruht auf der „Leistung aus Leidenschaft“, verschweigt aber die millionenfache Überschuldung der Menschen und damit verbundene Freitote. Brutal und schamlos wird das Berliner Stadtbild verändert. Gebäudehohe Plakate zerstören das Stadtbild und erschlagen die Bürger mit aufdringlicher Reklame. Dabei scheut sich die Kirche nicht ihre innige Verbinnung von Glauben und Kommerz in aller Öffentlichkeit zu zeigen.



Links die Sankt-Hedwigs-Kathedrale als Gotteshaus und **rechts** als Werbeträger.

„Geld stinkt nicht“ sagt der Volksmund aber es vergiftet die Seele und umnebelt den Verstand. Beides ist der Kirche nicht fremd. Vielleicht ist das der Grund für die Verhüllung.



In der **politischen Werbung** geht es zum Teil noch wüster und schamloser zu. An der Spitze der politischen Verführer dürfte die Partei der Besserverdienenden, die FDP stehen. Seit Jahren tönt sie vom „schlanken Staat“ und der „Stärkung der Eigenverantwortung“ und meint damit nichts anderes als den Kapitalisten noch mehr Profit in die Taschen zu stecken.

Ihr jüngstes Bubenstück lautet:



„Mehr Netto für alle - FDP“
Es ist die Sprache der Schlange,
die Sprache der Verführung!

Die Grundlage des christlichen Glaubens

Grundlage des christlichen Glaubens ist die Bibel. Sie ist **Menschenwerk**, genauso wie der Koran oder andere Glaubensbücher. Teil des Glaubens ist aber sie als direkte Eingebung Gottes hinzustellen. Die Schreiber gelten als Sprachrohre einer obersten Autorität. So vielfältig die Geschichten im einzelnen auch sein mögen sie alle dienen der Aufgabe die Schreiber als eine Autorität erscheinen zu lassen die über der Masse der Gläubigen steht. Auf diese Art und Weise erhalten sie Macht über Menschen. Wie und wozu das im Einzelnen geschieht soll mittels der christlichen Schöpfungsgeschichte dargestellt werden. Wie sich das auf die Auseinandersetzung um die Sterbehilfe auswirkt werden wir in einem weiteren Abschnitt sehen.

Es geht um Fragen wie Sexualität, Arbeit und Tod.

Die Bibel ist



GOTTES Geschichte

Die Schöpfungsgeschichte

Das Leben im Paradies war paradiesisch. Die Temperatur war so milde, dass die Menschen keine Kleidung brauchten. Da Eva sehr schön anzusehen war wirkte sich diese Nacktheit positiv auf die Fortpflanzung und Rentenversicherung aus. Nur die Modebranche war sauer.



Die Arbeit die nötig war um sich die notwendigen Lebensmittel zu besorgen war keine Last sondern ein Bedürfnis. So wie heute die Arbeit des freien Wissenschaftlers, Handwerkers oder Künstlers. Es war eine Lust zu leben und das schönste war, dass dieses Leben ewig währen sollte. Der Tod war den Menschen fremd. Angst vor dem Tode kannten sie deshalb nicht.

Der Sündenfall

Gott der Schöpfer hatte dieses schöne Leben aber an eine Bedingung geknüpft, von allen Früchten durften Adam und Eva essen, nur nicht von dem Baum der Erkenntnis. Das wußte auch die Schlange und da sie die Menschen Gott entfremden wollte näherte sie sich Eva mit dem Werbespruch:



„Eßt mehr Obst !“



Wie in der Werbung üblich versprach sie Ihr dabei das „Blaue vom Himmel“. Die Versprechungen waren so verführerisch und die Frucht sah auch so appetitlich aus, dass Eva alle Warnungen beiseiteschob und in den von der Schlange dargebotenen Apfel hineinbiß. Das dicke Ende folgte auf dem Fuße. Gottvater war über die Mißachtung seines Verbots so sauer, dass er Adam und Eva aus dem Garten Eden jagte und dabei folgenden Fluch ausstieß:

Der Fluch Gottes

1. **„Ich will dir viel Schmerzen schaffen, wenn du schwanger wirst; du sollst mit Schmerzen Kinder gebären;.....**
2. **.....Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen,**
3. **bis daß du wieder zu Erde werdest, davon du genommen bist.“**

Wer arbeitet wer frisst auf ?

Die Grundfrage der Menschheit

Ausgangspunkt für das Verständnis der Beziehungen unter den Menschen scheint der Fluch Gottes zu sein und wie die Menschen damit umgehen. Glaube und Streit bis zum gegenseitigen Umbringen, scheinen auf diesen Fluch zurückzugehen. Im Zentrum steht der zweite Teil des Fluchs, „...**im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen.**“ Wer aufmerksam die Menschheitsgeschichte betrachtet wird feststellen, dass es immer erst einmal um die Frage ging, „**wer arbeitet und wer frisst auf**“. Arbeit ist die Grundbedingung für das Vorhandensein von Lebensmitteln und diese die Voraussetzung für das Leben. Da die Arbeit aber von Gott verflucht wurde, versuchen sich die Menschen der zum Leben notwendigen Arbeit zu entziehen und trotzdem an die notwendigen Lebensmittel heranzukommen. Das geht nur mit List und Tücke und Gewalt! In der von Gott verfluchten Arbeit liegt der Kern von Mord und Totschlag. Andere Aktivitäten als Arbeit können sich nur entfalten wenn man sich die von anderen erarbeiteten Arbeitsprodukte zum Leben aneignet. Aber auch die Zeit für andere Aktivitäten haben sie nur, wenn sie nicht arbeiten müssen. Wenn sie auf dem Feld pflügen oder im Wald jagen können sie keinen Krieg führen und andere Menschen totschiagen. Erst wenn jemand anderes für sie diese Arbeit macht und die Früchte der Arbeit an sie übergibt, haben sie die nötige Zeit zum Totschiagen anderer Menschen oder zum Regieren.

Welche Rolle spielt denn nun der erste Teil des Fluches, mit den angedrohten **Gebärschmerzen**? Auch hier handelt es sich um eine Abgelegenheit der sich die Menschen entziehen wollen. Mit Pille und Kondom ist angstfreier Sex möglich und das machen die Menschen auch. Allerdings um den Preis eines schlechten Gewissens. Da die Vergebung der Sünden nur durch die Kirche erfolgen kann, erhält diese damit Macht über Menschen.

Bleibt der dritte Teil des Fluches, der versprochene Tod. Das gefällt den Menschen erst recht nicht und sie unternehmen alles mögliche und unmögliche sich dem Tod zu entziehen. Für die Kirche ein ebenfalls willkommenes Mittel Menschen unter ihre Fuchtel zu bringen. Wer den Geboten der Kirche folgt erhält das Ewige Leben, wer nicht, wandert in die stark geheizte Hölle.

Die Schreiber der Bibel haben ein Buch geschrieben das es ihnen ermöglicht über andere Menschen Macht zu gewinnen, mit dem Ziel der Befreiung von der notwendigen Arbeit. Der Glaube ist das Mittel dazu. Mit dem Versprechen des Erhofften und dem Nichtzweifeln an dem was man nicht sieht können die unsinnigsten Versprechungen und die schrecklichsten Androhungen gemacht werden. Damit erhält die Kirche eine ungeheure Macht über Menschen. Diese Macht benutzt sie auch für ihren Kampf gegen die Sterbehilfe.

Der Kampf hat ganz handfeste materielle Gründe, es geht um die Profite der Gesundheitsindustrie. Die Kirche ist mit ihren Hospizen, Krankenhäusern und sonstigen Einrichtungen ist Teil dieser Gesundheitsindustrie.

„Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.“

Hebräer 11: 1

Mit dem Märchenbuch das sich „Die Bibel“ nennt haben sich die Menschen ein sehr geschicktes Instrument geschaffen das die Unterdrückung und Ausbeutung des Menschen durch den Menschen möglich macht. Einem wichtigen Teil dieses Buches, der Schöpfungsgeschichte wollen wir uns jetzt zuwenden.

Der Fluch Gottes

1. „....du sollst mit Schmerzen Kinder gebären.“

Wie die Menschen darauf reagierten:

Mit Hilfe der Medizin haben die Menschen es geschafft die Gebärschmerzen in Grenzen zu halten. Viel wirksamer war aber die Erfindung des Kondoms und der Pille. Sie machten es möglich die Freuden der Liebe ohne Angst vor ungewollter Schwangerschaft zu genießen. Wer absolut auf Nummer sicher gehen wollte, der machte es so wie Guido Westerwelle, da blieben die Männer unter sich.

Wie reagierte die Kirche?

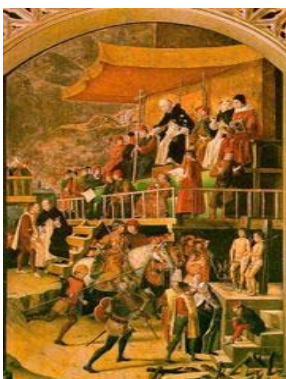
Aber bei diesen Fortschritten haben die Menschen nicht mit der Kirche und dem Glauben gerechnet.



„Der ansonsten eher scheue Italiener (Pabst Paul VI.) verkündete 1968 in seiner Enzyklika „*Humanae Vitae*“ das kompromisslose **Verbot jeder künstlichen Geburtenkontrolle.**“ <http://www.stern.de/politik/panorama/511214.html?eid=506708>

Nun fragt sich jeder normale und gesunde Bürger warum die Kirche den Menschen den angstfreien Sex nicht gönnt? Aber damit kommen wir an einen zentralen Punkt, dem der Macht und Verfügung über den Menschen durch Angst, Zwang und nicht zuletzt durch die Sublimierung¹ unterdrückter Triebe. Die Kirche duldet keine freien, denkenden Menschen. Sie braucht die gläubigen Schäfchen.

Unter Sublimierung¹ wurde von [Sigmund Freud](#) eine Umwandlung oder Umlenkung von Triebwünschen in eine geistige Leistung oder kulturell anerkannte Verhaltensweise (Bereiche wie Kultur, [Religion](#) oder [Wissenschaften](#)) verstanden. So kann die Hingabe einer Krankenschwester oder eines Krankenpflegers an ihre/seine pflegerische Aufgabe als Sublimierung ihrer/seiner Sexualität verstanden werden. Sublimierung von aggressiven Triebimpulsen kann zur Berufswahl des Chirurgen oder der Chirurgin führen. [http://de.wikipedia.org/wiki/Sublimierung_\(Psyche\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Sublimierung_(Psyche))



Auch der Religion liegt Sublimierung zugrunde. Die Verzückung des Glaubens ist Ersatz für das Entzücken über den Geschlechtspartner. Sexuelle Enthaltsamkeit ist eine starke Wurzel des Glaubens und damit der Macht der Kirche über den Menschen. Wer gegen das Gebot der Enthaltsamkeit verstößt hat nicht nur ein schlechtes Gewissen sondern er hat eine Sünde begangen die nur durch die Kirche vergeben werden kann. Damit erhält die Kirche Macht über Menschen. Sie hat das weidlich ausgenutzt. Die schrecklichen Folterungen im Mittelalter waren ein Werk des Glaubens. Die damit im Zusammenhang stehende Aneignung des Eigentums der Gefolterten war ein „Gottesgeschenk“. Mehr über diesen Wahnsinn erfährt man im Internet unter:

http://www.freie-christen.com/reichtum_der_kirche_ist_blutgeld.html#GOLD

Der Fluch Gottes

2. „Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen.“

Wie die Menschen darauf reagierten:

Zum Leben braucht der Mensch Lebensmittel. Diese stellt die Natur den Menschen als Rohstoffe zur Verfügung. Damit diese Rohstoffe sich für den Verbrauch der Menschen eignen, müssen sie bearbeitet werden. Aus dem Schwein muß ein Schweineschnitzel gemacht werden, aus der Wolle des Schafes ein Pullover und aus Baustoffen eine Wohnung. **Das alles funktioniert nur durch Arbeit.**



Der Naturstoff **Schwein** wird in das Nahrungsmittel **Schnitzel** verwandelt.



Der Naturstoff **Stein** wird in die Behausung, das **Wohnhaus** verwandelt.



Der Naturstoff **Eisenerz** wird in das Produktionsmittel **Maschine** verwandelt.



Nun gab und gibt es dabei ein Problem und das war der Fluch Gottes. Nachdem Eva auf den Werbespruch der Schlange („Eßt mehr Obst“) hereingefallen war (Wie heute manche Leute auf den Spruch der FDP, „Mehr netto für alle“), war Gottvater so sauer, dass er Adam und Eva aus dem Paradies rausschmiß und dabei folgenden Fluch ausstieß:

„Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brod essen....“

Da die Menschen nicht gerne schwitzen (außer in der Sauna) begann ein großes Nachdenken darüber wie sie sich der verfluchten schweißtreibenden Arbeit entziehen könnten.

Zwei Grundrichtungen bildeten sich dabei heraus:



1. Die **Ergiebigkeit der Arbeit wurde erhöht (Produktivität).**
2. Man ließ andere für sich arbeiten (**Ausbeutung**).

Auf beiden Gebieten wurden riesige Erfolge erzielt. Wie groß die „Erfolge“ bei der Ausbeutung sind sieht man daran, dass die Menschen früher „rund um die Uhr arbeiten mußten“ um ihr Leben zu fristen, heute dagegen arbeiten sie 40 Stunden pro Woche und können davon nicht nur sich selbst sondern ein riesiges Heer von Schmarotzern ernähren (Finanzdienstleister, Politiker, Professoren und Medienfritzen). Dabei gilt es die Abneigung der Arbeiter gegen die von Gott verfluchte Arbeit immer wieder zu überwinden, denn ohne diese Arbeit keine Lebensmittel, ohne Lebensmittel kein Leben und keine Schmarotzer.

Wie reagierte die Kirche?

In der griechischen Demokratie und früher stellte sich diese Frage nicht, da machte man einfach Gefangene und zwang diese als Sklaven zur Arbeit. Aber nach Aufhebung der Sklaverei fiel diese Möglichkeit weg. Die Leute mußten zur Arbeit „überzeugt“ werden. Da sprang helfend die Kirche ein. Mit dem Spruch „**Ora et labora**“ (deutsch: *Bete und arbeite*) hielt sie ihre Schäfchen zur Arbeit an und versprach ihnen dafür als Belohnung den Himmel, wo sie noch heute als „Schäfchenwolken“ zu sehen sind. Voraussetzung war der Glaube an Himmel und Hölle und all die anderen Märchen.



Heute haben die „Hacker des Kapitals“ diese Aufgabe weitgehend übernommen. Hacker, das sind die als Experten, Professoren, Wirtschaftsweisen und „Volksvertreter“ getarnten Interessenvertreter des Kapitals, die das hohe Lied der Arbeit singen und in deren Chor sogar die Gewerkschaften und Arbeiter mit einstimmen. Grundlage ist die von der Kirche eingeübte Fähigkeit zu glauben. Denn um die von Gott verfluchte Arbeit zu lieben, muß man schon einen starken Glauben haben. Das gleiche gilt für die anderen Glaubensartikel wie die vom „Wirtschaftswachstum“, das „mehr netto für alle“ der FDP usw. wie sie alle heißen. Auf alle Fälle wird es allen besser gehen - wenn man daran glaubt.

Die heutige Entwicklung

Inzwischen hat sich bei der Ausbeutung der Arbeiter eine Akzentverschiebung vollzogen. Bei den Arbeitern im Betrieb ist nicht mehr so viel zu holen, deshalb stürzen sich die Kapitalisten auf den **ausbezahlten** Arbeitslohn. Hier sieht es allerdings etwas schwieriger aus als im Betrieb. Im Betrieb geht es darum dem Arbeiter möglichst wenig zu **geben**. Außerhalb des Betriebes geht es darum dem Arbeiter möglichst viel zu **nehmen**. Im Betrieb kann man mit der Entlassung drohen, aber womit soll man außerhalb drohen, zumal wir doch in einer „Demokratie“ leben. Aber die Kapitalisten und ihre Helfer sind auch auf dem Gebiet der außerbetrieblichen Ausbeutung sehr erfindungsreich. Sie wenden verstärkt zwei Methoden an:

Manipulation und Zwang (direkter wie indirekter).

Eine verblödende Bewußtseinsindustrie (Hacker des Kapitals) hat es fertiggebracht, dass nicht wenige Arbeitnehmer sich die „Logik des Kapitals“ und seine Parolen zu eigen gemacht haben und nachblöken. Mit den Sprüchen „Schafft Arbeitsplätze“ und „Senkt die Lohnnebenkosten“ ist wahrscheinlich der Gipfel der Verblödung erreicht. Wofür die Kirche mit dem Glauben die grundsätzlichen Voraussetzungen schuf (Glauben kann man an den größten Unsinn) haben die Hacker des Kapitals zur Perfektion gebracht. Der Ausgebeutete schreit nach der Ausbeutung (Schafft Arbeitsplätze) und verzichtet gleichzeitig auf einen Teil des verdienten Arbeitslohnes (sogenannter Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung). Die Kirche mit ihrem „Bete und arbeite“ ist nicht mehr nötig um an die von Gott verfluchte Arbeit heranzukommen - denken viele. Aber weit gefehlt, wie die Diskussion um die Sterbehilfe zeigt. Um an das Geld der Arbeiter ranzukommen wird die Nächstenliebe, Heiligkeit und Würde des Menschen beschworen. Damit soll zweierlei erreicht werden:

1. Soll die Bereitschaft zum zahlen des Geldes für das gute Werk gefördert werden. Gute Taten belohnt der Herr im Himmel.
und
2. soll das Medium an dem sich die „Güte und Nächstenliebe“ austoben kann in genügender Menge vorhanden sein. Deshalb darf niemand seinem Leben selbstbestimmt ein Ende bereiten sondern muß seine leibliche Hülle möglichst lange für die Taten der Nächstenliebe zur Verfügung stellen.

Beides wird mit Hilfe des Glaubens erreicht.

Der Streit um die Sterbehilfe ist kein Glaubensstreit um die Bewahrung des heiligen Lebens es ist ein Streit um Kunden mit deren Hilfe man die Arbeiter abzocken kann, es geht um Profit!

Es geht um viel Geld das für die Pflegeversicherung locker gemacht werden soll, damit sich die Herren der Gesundheitsindustrie bedienen können. So erschließt man eine neue Profitquelle um sich der verfluchten notwendigen Arbeit zu entziehen und angenehmere „Leitungstätigkeiten“ zu übernehmen. Es ist ein riesiger und schnell wachsender Markt.

Der Fluch Gottes

3. „...bis daß du wieder zu Erde werdest, davon du genommen bist.“

Wie die Menschen darauf reagierten

Der dritte Teil von Gottes Fluch ängstigt die Menschen am meisten. Zur Überwindung dieser Angst haben sie verschiedene Strategien entwickelt. Ziel aller Bemühungen ist es sich dem todsicheren Ende zu „entziehen“ oder anständig mit ihm fertig zu werden.

Die meisten Menschen **verdrängen** die Tatsache des Todes und leben nach der Devise „Was ich nicht weiss, das macht mich nicht heiß.“ Andere wiederum nehmen die Dienste von chemischer Industrie und Schönheits-Chirurgie in Anspruch und versprechen sich davon **ewige Jugend**.

Die denkenden, selbstbewußten Menschen die sich rechtzeitig mit der Tatsache des Todes vertraut gemacht haben, haben den Tod zwar nicht besiegt aber sie nehmen ihn in die eigene Hand. Sie bestimmen selber wann ihr Leben nicht mehr lebenswert und zu beenden ist. Das hat den Nebeneffekt, dass sie mit ihrem Leben sorgsamer umgehen da ihnen bewußt ist, dass sie nur dieses eine Leben haben. Dann gibt es noch die einfacheren Gemüter, die als Opfer des Glaubens ihr Vertrauen in die kirchlichen Versprechungen vom Ewigen Leben setzen und mehr oder weniger schmerzhaft und mehr oder weniger lange als bewegungslose Hülle dahinvegetieren.

Wie die Kirche darauf reagiert

Die Kirche arbeitet mit Zuckerbrot und Peitsche. Das Zuckerbrot des „Ewigen Lebens“ bekommen nur die Gläubigen, Menschen die sich an die Regeln der Kirche halten (z.B. kein Sex vor der Ehe). Die anderen bekommen die „Peitsche der Hölle“ versprochen und dürfen diese „Wärmestube“ mit allen negativen Begleiterscheinungen „auskosten“.

Damit stellt die Kirche Gott schlimmer dar als er es nach der Bibel ist. Der gütige Gott hat es nämlich so eingerichtet, dass gegen Ende des Lebens nicht nur der Körper und Geist verfällt sondern das sich auch Beschwerden und Schmerzen einstellen, die das Leben zur Qual werden lassen, sodass der baldige Tod herbeigesehnt wird. Viele Menschen versuchen deshalb ihrem Leben selber ein Ende zu bereiten (300.000/Jahr), 10.000 davon gelingt das, aber zum großen Teil unter außerordentlich negativen Begleiterscheinungen für die Mitmenschen. Wer den Menschen



bei der selbstbestimmten und würdigen Beendigung des Lebens helfen will, der wird wütend verfolgt denn er entzieht damit den Profitjägern begehrte Kunden. Diejenigen die sonst bedenkenlos Menschen in den Krieg schicken und Kinder in der ganzen Welt verhungern lassen, entdecken auf einmal die „Heiligkeit des Lebens“. Was da als „Heiligkeit des Lebens“ ausgegeben wird ist die „**Heiligkeit des Profits**“. Man stelle sich nur einmal vor wieviel Herz-Lungen-Maschinen weniger verkauft werden, wieviel Portionen Schlauchnahrung ungenutzt im Kühlschrank vergammeln und wieviel Schläuche für den Transport der Nahrung in Fahrradschläuche umgewandelt werden müßten wenn z.B. Koma-patienten wunschgemäß und freiwillig ihr Leben beenden lassen. Und was soll mit den vielen Krankenhäusern und Hospizen geschehen wenn die Menschen über ihren Tod selbst bestimmen können? Einrichtungen mit denen auch die Kirche ganz gut verdient. Die Amerikanerin Terry Schiavo lag 15 Jahre im Koma ehe ihr Ehemann auch den physischen Tod vor Gericht durchsetzte. In diesen 15 Jahren hat die arme Terry mit ihrem unwürdigen und schrecklichen Zustand eine Menge Profit erlitten und erlitten. Neben den unmittelbaren Profiteuren gibt es noch die Finanzdienstleister die durch die künstlich am Leben erhaltenen Menschen verdienen. Die „Nächstenliebe“ würde ihr sofortiges Ende finden wenn es niemand geben würde der dafür zahlt. Es sind die Arbeitnehmer denen man das Geld aus der Tasche zieht indem man eine Pflegeversicherung gründet. Eine solche Versicherung ist für die Versicherungshaie eine vorzügliche Profitquelle. Vorausgesetzt sie wird als Privatversicherung organisiert aber da ist auf unsere Politiker Verlaß. Was die SPD mit der Riesterrente anstieß wird die CDU weitertreiben. Das machtvolle Bündnis von Glauben und Profit hat nicht nur in der Vergangenheit funktioniert es funktioniert auch heute noch wie sie jeder Talk-Show zur Sterbehilfe entnehmen können. Achten sie mal darauf wer für und wer gegen die Sterbehilfe argumentiert und sie werden die Kirchenvertreter immer an der Seite der Gesundheitsindustrie finden.

Zusammenfassung

**Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das,
was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem,
was man nicht sieht.
Hebräer 11: 1**

Das ist eine sehr präzise Beschreibung des Glaubens:

„Zuversicht auf das Erhoffte“.
„Nichtzweifeln an dem Unsichtbaren“.

Damit haben diejenigen die den Inhalt des Glaubens formulieren einen Blankoscheck in der Hand der keiner rationalen Begründung und Kontrolle unterliegt. Die Schreiber des Märchenbuchs wußten schon was und wofür sie es aufschrieben. Aus Erfahrung wissen wir, dass die Menschen nur zu gerne an das Erhoffte glauben und wenn man dann noch der Anstrengung des Denkens enthoben wird weil man das Unsichtbare nicht bezweifeln soll, dann macht der Glaube doppelt Spass. Besonders groß wird der Spass wenn man auf existentielle Fragen eine so einfache Antwort erhält:

**Woher kommen wir?
Wohin gehen wir?
Was ist der Sinn des Lebens?**

Womit sich der denkende Mensch bis heute ergebnislos rumquält, ist für die einfältigen gläubigen Gemüter längst „gelöst“. Das macht die Anziehungskraft des Glaubens aus.

In der Geborgenheit
des Glaubens.

Der Glaube ist das stärkste
Instrument um Macht über
Menschen zu bekommen.



Wie sich das konkret auswirkt, kann man an dem gläubigen Umgang mit Gottes Fluch sehen. Im Zentrum steht die von Gott verfluchte **notwendige Arbeit**. Von Anbeginn versuchen die Menschen sich dieser Arbeit zu entziehen. Sollte ihnen das eines Tages soweit gelingen, dass sie nur noch für sich selbst arbeiten, so erhebt sich bei den Schmarotzern die bange Frage wovon sie dann leben sollen. Wer baut das „Papamobil“, wer die Luxusjachten der Besserverdienenden, wer baut die Autos für die Fahrbereitschaft des Bundestages und wer backt die Brötchen für die ökonomischen Wahrsager und Finanzdienstleister? Mit dieser Angst im Nacken konnte bisher mit Hilfe des Glaubens immer ein Ausweg gefunden werden der sowohl den Papst wie den Herrn Generaldirektor zufrieden stellte. Das muß man nicht glauben sondern kann es **rational** auf den nächsten Seiten überprüfen.

Arbeit

Im Zentrum des Handelns denkender Menschen steht die Befreiung von der von Gott verfluchten notwendigen Arbeit. Die Kirche aber redete den Menschen ein die verfluchte Arbeit sei als Buße zu leisten - bete und arbeite. Diese Aufgabe der Manipulation haben heute die Hacker des Kapitals übernommen. Wolfgang Gerhard von der Spaßpartei der Besserdienenden hatte das un-nachahmlich im Bundestag formuliert.



Wolfgang Gerhard (FDP) im Deutschen Bundestag:

„Denn die größte soziale Sicherheit und das größte schöne Leben hat man doch nicht in der GKV (Gesetzliche Krankenversicherung), sondern **an einem Arbeitsplatz...!**“

Allerdings hatte der Schwiegersohn von Karl Marx, Paul Lafarque erhebliche Zweifel an dem Segen der Arbeit. Er sagte:

**„Wenn Arbeit etwas schönes und erfreuliches wäre,
hätten die Reichen sie nicht den Armen überlassen.“**

Die Kirche sorgte frühzeitig mit dem Glauben dafür, dass die Arbeit als Grundlage für die Schmarotzer erhalten blieb. Es dauerte aber trotzdem ziemlich lange bis die Herrschenden den Menschen die Arbeit ein- und die Freiheit ausgetrieben hatten. Ein ausgezeichnete Artikel dazu ist der von

Götz Eisenberg:

»Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen«

Zur Sub- und inneren Kolonialgeschichte der Arbeitsgesellschaft

Sex

Denkende Menschen versuchen sich von den Zwängen der Natur möglichst zu befreien, dazu gehört u.a. Sex ohne Angst mit Hilfe von Pille und Kondom. Gläubige Menschen verzichten auf diese Freude und liefern damit einen Beweis für die Stärke ihres Glaubens. Gleichzeitig begeben sie sich damit in die Hand der Glaubensmonopolisten denn hin und wieder nehmen sie doch Pille und Kondom und laufen dann zwar nicht mit einem dicken Bauch aber einem schlechten Gewissen herum das sie zur Beichte treibt. Hinzu kommt, dass die Unterdrückung des natürlichen Sexualtriebs zur Sublimierung drängt und damit den Glauben stärkt aber auch andere schädliche Folgen haben kann wie Spiele mit jungen Knaben als Folgen des widernatürlichen Zölibats.

Tod - Sterbehilfe

Der denkende Mensch versucht sich dem Tod zu entziehen, egal wie gut ihm das gelingt, wenn aber die Zeit gekommen ist die Erde zu verlassen, dann möchte der freie Mensch ein schnelles, schmerzfreies und selbstbestimmtes Lebensende haben. Der Gläubige dagegen soll den Tod in einer medizinischen Einrichtung (Pflegeeinrichtung, Hospiz usw.) „voll auskosten“ dürfen. Angeschlossen an Maschinen und mit Schläuchen im Leib, kann dieses „Auskosten“ 15 Jahre und länger dauern. Der Mensch soll möglichst lange **nützlich** sein. Wenn er schon nicht mehr arbeiten kann, so soll er wenigstens „Arbeit geben“ indem er seine Hülle möglichst lange in die pflegenden Hände der Gesundheitsindustrie gibt. Um sicherzustellen dass die Menschen sich auch so verhalten, arbeitet die Kirche mit Zuckerbrot und Peitsche. Das Zuckerbrot ist das Versprechen bei einem gläubigen Leben in den Himmel zu kommen und die Peitsche ist die Drohung mit der Hölle wenn man gegen die Regeln christlicher Lebensführung verstößt.

Nun könnte man sagen das ist die Strafe für den Glauben. Wer auf den Gebrauch des Verstandes verzichtet hat sich die „Hölle“ verdient. So ist es aber leider nicht. Die Kirche versucht nämlich ihre irrationalen Glaubensregeln auch auf Nichtgläubige zu übertragen und da hört die Toleranz auf, energische Gegenwehr ist nötig um diese freche Anmaßung zurückzuweisen.

Ein Gebiet auf dem das besonders aktuell und dringend ist, ist das Thema der Sterbehilfe. Das Argument der Kirche gegen die Selbstbestimmung des Menschen über sein Lebensende lautet:

Gott hat das Leben gegeben und nur Gott kann es nehmen!

Der Fundamentalist und Glaubenskrieger Bosbach (CDU) drückt das so aus:



**„Es werden Geschäfte mit dem Tod gemacht.
Das können wir nicht dulden.
Das ist mit der Menschenwürde nicht vereinbar“**
sagte Bosbach. Berliner Zeitung, 12.11.2007

Helfer des Kapitals: Religiöse Heuchelei



Abb.: Kapital und Arbeit:
Der Vampir Kapitalismus hat als einen Flügel:
Religiöse Heuchelei.
Von Walter Crane (1845-1915).



Glaube - Folter - Profit

2. Folter

Folter ist das gezielte Zufügen von **psychischem** oder physischem Leid (Gewalt, Qualen, Schmerz) an Menschen durch andere Menschen, meist als Mittel für einen zielgerichteten Zweck, beispielsweise um eine Aussage, ein Geständnis, einen Widerruf oder eine wichtige Information zu einem bestimmten Sachverhalt zu erhalten oder um den Willen und Widerstand der Folteropfer (dauerhaft) zu brechen.

Im engeren Sinne tritt Folter als eine Tat einer bestimmten Interessengruppe (Teile der Exekutive, politisch-militärischen Organisationen oder Gruppen o. ä.) an einem Individuum auf. Beispiele sind das Foltern zum Erzwingen von [Geständnissen](#) seitens der [Inquisition](#), der [Polizei](#) oder des [Geheimdienstes](#).

Laut der [UN-Antifolterkonvention](#) ist jede Handlung als Folter zu werten, bei der Träger staatlicher Gewalt einer Person „vorsätzlich starke körperliche oder **geistig-seelische Schmerzen oder Leiden**“ zufügen oder androhen, um eine Aussage zu erpressen, um einzuschüchtern oder zu bestrafen.[\[1\]](#) Die Folter ist international geächtet; in Deutschland ist das Foltern einer Person eine [Straftat](#).

Folter



Glaube - Folter - Profit

Nun wird sich manch einer fragen was die Diskussion über die Sterbehilfe mit Folter zu tun hat. Stellen sie sich diese Frage noch einmal wenn sie die folgenden Berichte gelesen haben. Dabei sollten sie berücksichtigen, dass auch zugefügtes **seelisches Leid** Folter sein kann.

Tumorpatientin nahm Schlafmittel

Erschienen am 27. März 2008, (Quelle: AFP)

Die Französin Chantal Sébire wurde tot in ihrer Wohnung gefunden



Die Französin Chantal Sébire, die wegen eines entstellenden Krebstumors im Gesicht vergeblich um aktive Sterbehilfe gebeten hatte, ist an einem starken Schlafmittel gestorben. Das hat eine Obduktion ergeben. Die 52 Jahre alte Frau habe die „dreifache Menge einer tödlichen Dosis“ zu sich genommen, sagte der Staatsanwalt von Dijon Jean-Pierre Alacchi der Zeitung „Le Monde“.

Keine Hinweise auf Beihilfe

Unklar sei noch, wie Sébire an das Medikament gekommen sei, das im allgemeinen für Tiere verschrieben wird. Spuren an einem Glas und in ihrem Magen lassen vermuten, dass sie das Mittel geschluckt habe. Die älteste Tochter der Verstorbenen sei informiert worden, sagte der Staatsanwalt. Bislang gebe es keine ausreichenden Hinweise auf eine Beihilfe zur Selbsttötung.

Gesicht stark entstellt

Sébire wurde in der vergangenen Woche tot in ihrer Wohnung gefunden. Ihr Schicksal hatte in den letzten Tagen eine heftige Debatte über aktive Sterbehilfe in Frankreich in Gang gesetzt. Die ehemalige Lehrerin litt unter einem seltenen Krebs der Geruchsnerven, der ihr Gesicht stark entstellt hatte. Sie konnte am Ende weder sehen noch schmecken oder riechen und hatte starke Schmerzen.

Gericht lehnte Sterbehilfe ab

Eine Selbsttötung hatte sie aus moralischen Gründen abgelehnt. Stattdessen bat sie um ärztliche Hilfe beim Sterben. Ein Gericht in Dijon lehnte einen entsprechenden Antrag jedoch ab. In Frankreich ist seit 2005 passive Sterbehilfe erlaubt. So darf der Mediziner zwar eine künstliche Ernährung einstellen, aber keine Todesspritze geben.

Folter ?



Scharon erhält Magensonde

Dem im Koma liegenden israelischen Ministerpräsidenten Scharon soll eine Magensonde gelegt werden. Sein Zustand sei nach einer vorbereitenden Bauchoperation kritisch, aber stabil, sagten Ärzten.

Jerusalem - Die Magensonde soll gelegt werden, um Ariel Scharon künstlich zu ernähren, teilte das Hadassah-Krankenhaus in Jerusalem am Abend mit. Die vorbereitende Bauchoperation sei unter Narkose erfolgt. Bislang wurde die künstliche Ernährung nach einem Luftröhrenschnitt durch den Hals gewährleistet. Experten, die Scharon in den vergangenen Tagen untersucht hatten, stuften die Chance, dass der 77-Jährige sein Bewusstsein wiedererlangt, als gering ein. Das Amt des israelischen Regierungschefs hat nach Scharons Schlaganfall Ehud Olmert kommissarisch übernommen.

Zwischen den Welten

Seit einem Jahr liegt Israels ehemaliger Premier Ariel Scharon im Koma. Er wird künstlich beatmet und immer wieder operiert. Doch für die Israelis ist er längst eine historische Gestalt. Ariel Scharon lag mit Gehirnblutungen auf dem OP-Tisch. Das Leben des israelischen Premiers hing am seidenen Faden. Die Ärzte, die alles in ihren Kräften Stehende taten, über die Grenzen der Schulmedizin hinaus, konnten es retten. Aber der heute 79-Jährige sollte nicht mehr aus seinem Koma erwachen. Ein Jahr danach ist der Rest Hoffnung, dass er sein Bewusstsein wiedererlangt, zu etwas nicht Wahrnehmbaren geschwunden.

In den Augen der Israelis ist er so gut wie tot.

Den realen Ariel Scharon, den Mann, der seit einem Jahr im Koma liegt, würden die Israelis wohl auch kaum wiedererkennen. Schon wegen des dramatischen Gewichtsverlustes des Patienten. Seit Mai liegt Scharon im Reha-Zentrum der Scheba-Klinik in Tel Haschomer. „**Wir werden ihn mit maximaler Sorgfalt pflegen**“, hatte Doktor Zeev Rothstein bei der Aufnahme versichert. Er liegt in einem größeren Privatzimmer, eine Krankenschwester betreut ihn rund um die Uhr. Er wird permanent künstlich beatmet und ist an Maschinen zur Aufrechterhaltung der zentralen Lebensfunktionen angeschlossen.

Wiederholt gab es ärztliche Bulletins über alarmierende Krisen und medizinische Eingriffe,

Scharon leidet an Liegegeschwüren und an Infektionen.

Mal mussten wegen akuter Fäulnis fünfzig Zentimeter seines Dickdarms entfernt werden.

Mal gab es Nierenprobleme.

Scharons Söhne Omri und Gilad allerdings hüllen sich in Schweigen. Bekannt ist nur, dass fast täglich einer der beiden am Krankenbett des Vaters sitzt. Fragen, ob Scharons

26. Februar 2008, 04:00 Uhr, WELT ONLINE

Von Norbert Jessen

Folter ?

Das Recht auf den eigenen Tod

Die Spanierin Inmaculada Echevarría litt seit 40 Jahren an Muskelschwund. Jetzt wurde ihr Beatmungsgerät abgeschaltet

Inmaculada Echevarría



MADRID.

Inmaculada Echevarría ist allein gestorben. „Als ginge ich schlafen“, sagte sie in ihrem letzten Interview. „Niemand soll mich nervös machen. Es ist nicht so sehr wegen der anderen, sondern meiner wegen.“ Sie starb am Mittwochabend gegen 21 Uhr in einem öffentlichen Krankenhaus in Granada. Sie starb ohne Schmerzen. Ihre Ärzte hatten ihr ein Beruhigungsmittel gespritzt, dann schalteten sie das Beatmungsgerät aus. Sie wurde 51 Jahre alt. Heute wird ihr Leichnam eingeäschert. Ihr letzter Wunsch war es, dass ihre Asche im Wind verstreut werde.

Die Spanier kennen Echevarría seit Oktober. Eine Frau, die seit ihrem elften Lebensjahr an Muskelschwund litt und seit zehn Jahren künstlich beatmet wurde. Im Oktober nahm sie Kontakt mit dem Verein „Recht auf ein würdiges Sterben“ auf und lud Journalisten an ihr Krankenbett in Granada. „Ich habe es satt zu leben und von aller Welt abhängig zu sein“, sagte sie. Sie wolle ein Mittel gespritzt bekommen, das ihr Herz zum Stillstand bringe. Das sei nicht nötig, versicherte ihr der Verein Recht auf ein würdiges Sterben. Ein Sedativum und das Ende der künstliche Beatmung reichten aus.

Sterbehilfe steht in Spanien unter Strafe. Aber handelte es sich im Falle von Echevarría um Sterbehilfe? Die andalusische Regionalregierung nahm sich der Sache an, das Gesundheitswesen fällt in Spanien in die Zuständigkeit der Regionen. Angesichts der rechtlichen Zweifel „werden am Ende wohl die Gerichte entscheiden müssen“, sagte die andalusische Gesundheitsministerin.

So weit kam es nicht. Der regionale Ethikrat und ein juristisches Beratungsgremium entschieden im Februar, die künstliche Beatmung zu beenden sei keine Sterbehilfe. **Jeder Patient habe das Recht, eine Behandlung abzulehnen.** So steht es im Gesetz über die Patientenautonomie. Echevarría durfte sich auf ihren Tod vorbereiten.

Spaniens katholische Bischöfe waren nicht erfreut. Der Sevillaner Kardinal Carlos Amigo sagte, er sei gegen jede Art von Todesstrafe, „ebenso gegen die legale wie gegen die selbst verabreichte“. Echevarría ließ sich von solchen Sätzen nicht beeindrucken: „Sollen sie sich um ihr eigenes Leben kümmern. Und die Freiheit des Einzelnen respektieren.“ Sie ging gefasst in den Tod. „Ich schätze mich glücklich. Ich habe gekämpft. Ich bin Inmaculada, die Kriegerin.“

Die Debatte um das Recht auf den eigenen Tod beschäftigt Spanien seit Jahren. Den Anstoß gab im Januar 1998 der Freitod des querschnittsgelähmten Ramón Sampédro, der sich Zyankali reichen ließ. Vor drei Jahren drehte der Regisseur Alejandro Amenabar einen berührenden Film über den Fall. In Deutschland lief er unter dem Titel „Das Meer in mir“.

Spaniens regierende Sozialisten hatten vor drei Jahren im Wahlkampf versprochen, im Falle eines Wahlsieges die Sterbehilfe in dieser Legislaturperiode gesetzlich neu zu regeln. Nun aber hielten sie sich beharrlich aus der Debatte heraus. Sie wollten nicht schon wieder gegen die katholische Kirche streiten. Das musste Inmaculada Echevarría, genau wie Ramón Sampédro, fast ganz alleine tun.

Berliner Zeitung, 16.03.2007

Folter ?

Piergiorgio Welby

Zum Leben verurteilt



Der Italiener Piergiorgio Welby leidet seit Jahrzehnten an Muskelschwund und wünscht sich den Tod. Ein Gericht verbietet ihm zu sterben. Von FOCUS-Korrespondentin Eva Kallinger, Rom
Piergiorgio Welby leidet seit Jahrzehnten unter Muskelschwund. Piergiorgio Welby ist schwer krank und Italien schaut zu. Beinahe täglich übertragen TV-Sender Bilder vom Krankenbett des 60-Jährigen: Welbys Körper ist schlaff, der Mann hat Mühe, wenigstens die Augenlider zu bewegen.

Das Gesicht ist emotionslos. Welby wird seit 1997 künstlich beatmet und will sterben. Dabei ist Welby bei vollem Bewusstsein und klagt sein Recht auf den Tod ein. Durch die gerichtliche Ablehnung seiner Forderung nach Sterbehilfe wurde er jetzt, wie es ein Freund formuliert, „zum Leben verurteilt“. **Brief an den Präsidenten** Welbys „Krieg um den Tod“, so der „Corriere della Sera“ begann im September, als seine Kraft, mit Hilfe von Ehefrau Mina per Computer mit der Außenwelt zu kommunizieren, schwand. „Sterben ist ein Horror, es gibt kein würdiges Sterben, sondern ein würdiges Leben und ich lebe nicht mehr“, schrieb er an den italienischen Staatspräsidenten Giorgio Napolitano. Welby zweifelt, auch an der kirchlichen Lehre. „Papst Benedikt XVI. fordert die unantastbare Würde des menschlichen Lebens bis zum natürlichen Tod, aber was ist natürlich an einem Luftröhrenschnitt, über den die Maschine Luft in die Lungen pumpt, an künstlicher Ernährung, künstlicher Zuführung von Flüssigkeit, künstlicher Entleerung des Körpers“, klagt der Schwerkranke. **Wunsch nach Ausschalten der Maschine** Welby, der seit Jahren für Euthanasie wirbt, muss sich bislang dem Recht beugen. Er hatte die Abschaltung der Beatmungsmaschine und gleichzeitig Sterbehilfe vor einem römischen Gericht eingeklagt. Richterin Angela Salvio fasste das dramatische Dilemma im Urteil zusammen. Welby habe möglicherweise ein Recht auf die Aussetzung lebenserhaltender Maßnahmen, aber ohne ein Gesetz zur Übertherapie liege diese Entscheidung alleine beim Arzt. Und der ist dagegen. Kritiker der Entscheidung von der kleinen Radikalen Parteien, die seit Jahren die Zulassung von Sterbehilfe fordern, schimpften über „staatliche Folter“ und wollen eine Untersuchung der „versteckten, illegalen Euthanasie“. „Ich bitte Euch, gebt seinem Wunsch nach“, flehte die 86 Jahre alte Mutter von Welby. Freunde schlossen nicht aus, dass sie Welby in jedem Fall „erlösen“ wollten. Gegner passiver oder aktiver Euthanasie wiederum werfen den Radikalen vor, Welbys Schicksal für ihre politischen Ziele zu nutzen.

Focus, 18.12.06

Leser-Kommentare (22)

Bestrafung

Der arme Mann ist doch durch die ganze Moralvorstellung der Menschheit bestraft worden. Selbst zu lebenslanger Haft mit anschließender Sicherungsverwahrung verurteilt, wie das in Deutschland so üblich ist, haben mehr Freiheiten und Möglichkeiten, als so jemand. Dieser Mann kann sich nicht wehren und wird von der Menschheit gequält.

Wann hören wir endlich auf mit so etwas???

Brock (25.12.2006 05:04)

Folter ?

Noël Martin

Todessehnsucht

Noël Martin ist vor zehn Jahren von Mahlower Jugendlichen überfallen worden. Seitdem ist er querschnittsgelähmt. An seinem 48. Geburtstag will er sterben



Imke Wangerin

Noël Martin ist am 23. Juli 1959 geboren. Er will am 23. Juli 2007 sterben. Er wird mit Freunden und Verwandten in Zürich-Forch seinen Geburtstag und zugleich seinen Abschied feiern, aus einem Strohhalm eine drei bis vierfache Überdosis **Natrium-Pentobarbital** trinken und sich aus einem Leben verabschieden, das er seit geraumer Zeit nur noch aus Verantwortungsgefühl aufrecht erhält.

Jeder, der möchte, ist eingeladen, diese Party mitzufeiern, sagt Noël Martin, auch die Mahlower Neonazis. Ein 18- und ein 24-Jähriger aus Mahlow in Brandenburg

hatten den Briten jamaikanischer Herkunft, der damals als Wanderbauarbeiter in Deutschland arbeitete, in einem China-Restaurant angepöbelt und als „Nigger“ beschimpft. Martin flüchtete im Auto, die Jugendlichen folgten ihm, versuchten, ihn von der Fahrbahn abzudrängen. Schließlich warfen sie einen Feldstein in die hintere Seitenscheibe, Noël verlor die Kontrolle über den Wagen, der überschlug sich mehrmals und knallte frontal gegen einen Baum.

Seitdem ist Noël Martin querschnittsgelähmt.

Die Mahlower Jungs sind längst aus dem Gefängnis entlassen. **Noël Martin aber sitzt lebenslänglich, eingesperrt in seinem leblosen Körper.** Aus Deutschland bekam er eine Entschädigung und erhält eine monatliche Rente.

Er sitzt in seinem viktorianischen Haus am Stadtrand von Birmingham, das er vor seiner Lähmung selbst noch saniert hat, hinter der Kellertür und blickt auf die Auffahrt, als wäre er jeden Moment bereit zur Abfahrt. Mit einer leichten Bewegung des Hinterkopfes kann er über einen Schalter die Telefonanlage, die Videoüberwachung und den Fernseher bedienen.

Er hat mich für 12.30 Uhr bestellt, möglichst zeitnah an dem, was er „Realität“ nennt. Realität ist zum Beispiel die mindestens vierstündige Prozedur jeden Morgen, bis Noël aus dem Bett gehievt, mit dem Fahrstuhl nach unten gefahren, gewaschen und angezogen ist und schließlich müde an der immer selben Stelle in seinem großen Rollstuhl hinter der Einfahrt sitzt und überlegt, was getan werden muss. Er wacht nachts oft nach nur einer Stunde Schlaf vor Schmerzen auf und seine Beine beginnen zu „hüpfen“. „Ich verliere jeden Morgen diese Menge an Blut, wegen der Hämorrhoiden“, sagt er und zeigt mit dem Kinn auf ein fast volles Glas Weißwein. Oft muss er ins Krankenhaus, weil er Transfusionen braucht. Was die Journalisten und Besucher zu Gesicht bekommen, sei wie ein Film ohne Ton, meint er. Eben nicht „Realität“. Nur, wenn er zu röcheln beginnt und die Pflegerin sich mit beiden Händen gegen seine Magengrube stemmt, weil er nicht selber husten kann oder, wenn ihm zwischen all seinen überzeugten Reden die ruhigen Gesichtszüge plötzlich entgleisen, bekommt der Besucher eine kleine Ahnung davon.

Acht Jahre, so hatte er Jackie nach dem Unfall versprochen, würde er durchhalten. Nun werden es elf sein, weil Noël Martin nicht gehen wollte, ehe alles geregelt ist. Einen langen Weg musste er zurücklegen, ehe er nun in der Schweiz in Frieden wird sterben dürfen. In Großbritannien, wo „assistierte Selbsttötung“ verboten ist, wollte man ihm nicht helfen. „Die Menschen hier in Großbritannien haben mehr Mitleid mit Tieren, als mit Menschen“, sagt er.

Immer wieder suchen Geistliche ihn auf und versuchen, ihn von seinem Vorhaben abzubringen. Noël Martin respektiert sie, aber meint, **Gott habe auch ihm einen Motor gegeben, frei und für sich selbst zu denken.**

(Beitrag gekürzt) Berliner Zeitung, 17.02.2007, Magazin - Seite M03

Bosbachs „Menschenwürde“ - das Geschäft der Gesundheitsindustrie!

Wachkoma und unheilbar krank

„Ein Wachkoma-Betroffener fühlt, spürt, riecht, hört, schmeckt - er kann organisch völlig gesund sein und sich trotzdem **weder alleine bewegen noch sich verbal äußern**. Stellen sie sich einmal vor es wäre ihr Angehöriger den es trifft - er ist völlig hilflos und sie können nicht helfen, müssen miterleben wie diesen Menschen das **Recht auf ein menschenwürdiges Leben** abgesprochen wird -

http://www.wachkoma-hilden.de/wordpress/?page_id=64

Der Patient wird alle 2 Stunden



**neu gelagert,
gereinigt,
gepflegt,
ernährt,**



**der Schleim abgesaugt und
die Beatmung gesichert,...**

Angehörige von Komapatienten, die ihren Komapatienten zu Hause pflegen, sind 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr ununterbrochen im Einsatz und können nachts nur im 2-Stunden-Rhythmus schlafen, damit der Komapatient kein Dekubitus erleidet, d. h. Druckgeschwüre durch zu langes Liegen auf einer Stelle. ,,

<http://www.komastiftung.de/Allgemeines/Allgemein.htm>

Kosten eines Komapatienten:

Pflegedienst 10.000,- Euro pro Monat

Heimplatz: 6.000,- Euro pro Monat

**Koma-Patienten sind ein anstrengendes
aber auch einträgliches Geschäft!**

Zur Erinnerung:
Niemand darf
gegen
seinen Willen
getötet werden!

Aber auch:
Niemand darf
gegen
seinen Willen
zum „Leben“
gezwungen
werden!

Folter ?

Kann man die auf den vorigen Seiten gezeigten Menschen als Folteropfer bezeichnen ? Das hängt von mehreren Faktoren ab.

Als erstes muß man fragen ob die am Sterben gehinderten Personen psychischem oder/und physischem Leid ausgesetzt sind. Das wird man sicher bejahen müssen.



Die zweite Frage ist ob dies von anderen Menschen als Mittel für einen zielgerichteten Zweck geschieht. Auch diese Frage wird man mit ja beantworten müssen. Mehr dazu später. Das andere Menschen für diesen Zustand verantwortlich sind (am Sterben hindern) kann man bejahen. Es sind das medizinische Personal und die Vertreter des christlichen Glaubens dem diese armen Menschen ihre schreckliche Lage zu verdanken haben.

Bleibt die letzte Frage, ob dies ein Mittel für einen zielgerichteten Zweck sein soll, so muß man voll Abscheu gegenüber den Verantwortlichen sagen, ja. Diese armen Menschen werden für den Glauben und Profit gefoltert. Jeder Tag den diese Folter dauert, füllt die Kassen des Kapitals. Ein Komapatient bring pro Monat 10.000.- Euro. Das sind im Jahr 120.000.- Euro. Terry Schiavo hat in den 15 Jahren ihres schrecklichen Leidens 1,8 Millionen „erlegen“. **Das ist Folter !!!** Wer daran Zweifel hat sollte sich nochmal die Seite 14 ansehen und seinen Gefühlen nachspüren wenn er da liegen würde.

Selbst wenn es gelungen sein sollte die körperlichen Schmerzen durch Medikamente zu lindern, bleibt immer noch die seeliche Pein über solch ein unmenschliches Dasein. Wenn auch diese Pein durch Psychopharmaka beseitigt werden konnte dann muß gefragt werden was hat diese Hülle noch von einem Menschen? Anscheinend haben die Vertreter des Glaubens und ihre „Profitbrüder“ ein so reduziertes Menschenbild, dass sie um solche halben Leichen kämpfen. **Um Missverständnissen vorzubeugen wird nachdrücklich auf die vorige Seite verwiesen !!!**

Profit



Glaube - Folter - Profit

3. Profit

„Profit ist der auf dem Markt realisierte, in Geld ausgedrückte Mehrwert, der nach der Marxistischen Wirtschaftstheorie Ziel und Ergebnis des kapitalistischen Produktionsprozesses ist. Bürgerliche Theorien gehen zwar in der Regel ebenfalls davon aus, dass Unternehmen Gewinnmaximierung betreiben,...“

Wikipedia

Leserbrief

Umsatz bringende „Fleischklopse“

Tagesthema: „Mein Wille geschehe“ von Jörg Michael (29. März 2007):

Dass das Gesundheitssystem gegen die Durchführung von Patientenverfügungen Stellung nimmt, liegt auf der Hand: Genau die wachsende Bevölkerungsgruppe der Senioren stellt durch gerade diese lebenserhaltenden und -verlängernden, teuren medizinischen Maßnahmen einen der größten Wachstumsmärkte in der medizinischen Versorgung dar. Warum also sollte ein Krankenhaus beziehungsweise sollten die Ärzte auf die mehreren (zehn-) tausend Euro generierenden Maßnahmen verzichten, wenn sie sich dagegen wehren können?

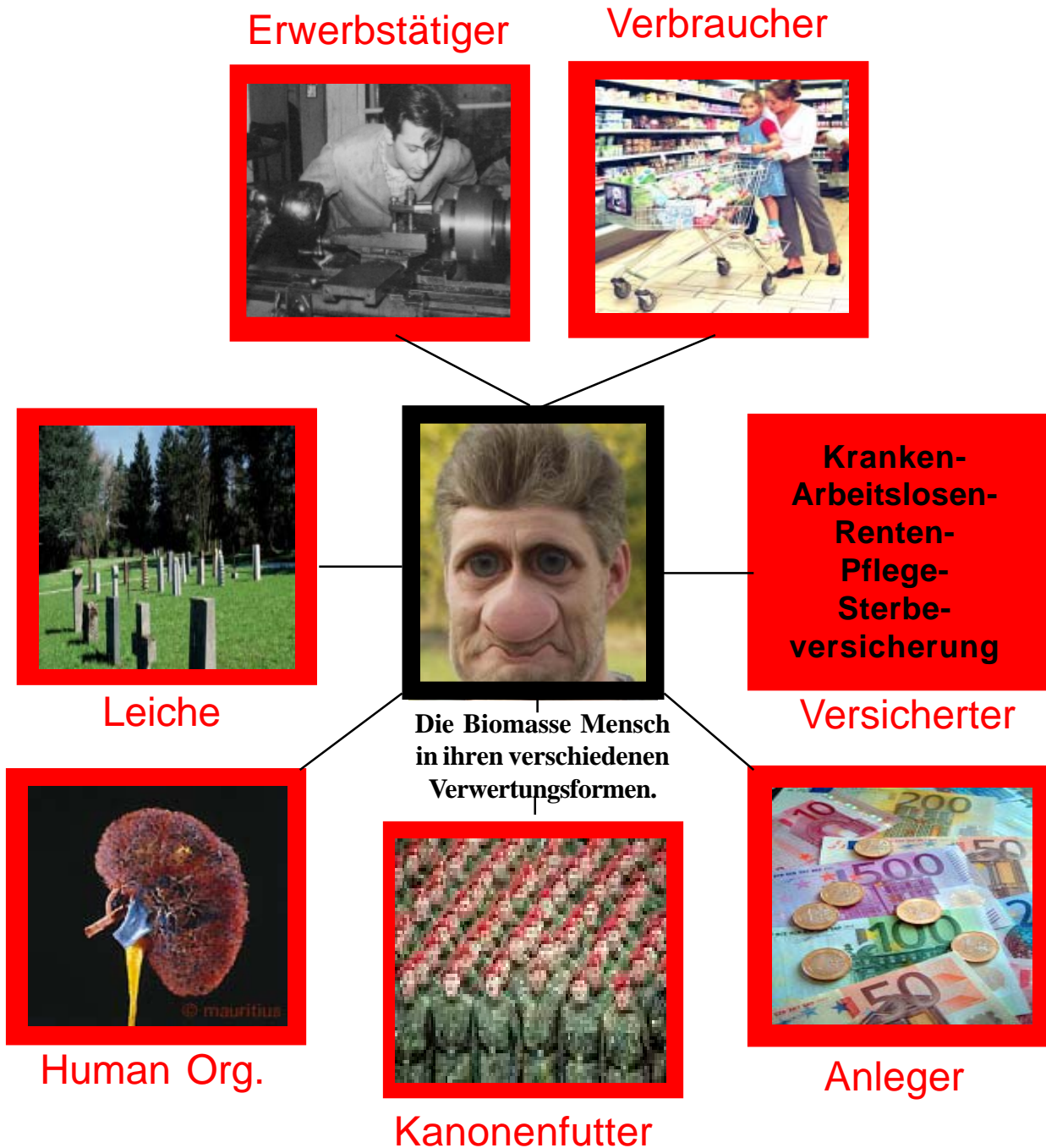
Es geht doch hier letztlich ums Geld. Insbesondere wegen des enormen Wachstums der betroffenen Bevölkerungsgruppe müssen hier aber dem Reibach endlich Riegel vorgeschoben werden, sonst sind in einigen Jahren elendige Situationen denkbar.

So könnten dann einige Patienten gegen ihren eigenen Willen und auch den ihrer Angehörigen letztlich als Umsatz bringende „Fleischklopse“ in den Krankenhäusern „gehalten“ werden. W.Pietsch, Berlin

Berliner Zeitung, 7.4.2007

Der Mensch im Kapitalismus und seine Verwertungsformen

Im Kapitalismus geht es ausschließlich um die Vermehrung von Kapital. Wie und womit das erreicht wird ist dem Kapitalisten egal. Dabei wird alles zur Ware die man kauft und verkauft. Der Mensch existiert im Kapitalismus nur in Sonntagsreden, ansonsten ist er Humankapital oder Biomasse die es zu verwerten gilt. Die Verwertungsformen sind außerordentlich vielfältig. Eine prinzipielle Übersicht zeigt das folgende Schaubild:



Die Verwertung kann direkt und indirekt erfolgen. Die älteste und klassische Form der direkten Verwertung ist die Ausbeutung der Erwerbstätigen. Die immer mehr an Bedeutung gewinnende indirekte Ausbeutung erfolgt z.B. durch die Versicherten. Zu diesen Versicherten gehören auch die Pflegebedürftigen. Sie werden nicht ausgebeutet sondern sie sind das **Medium für die Ausbeutung** der Erwerbstätigen denen man mit der Pflegeversicherung das Geld aus der Tasche zieht. Das ist der Grund für die überschäumende Liebe der Sterbehilfegegner. **Immer mehr Pflegebedürftige müssen als Begründung für Beitragserhöhungen herhalten.**

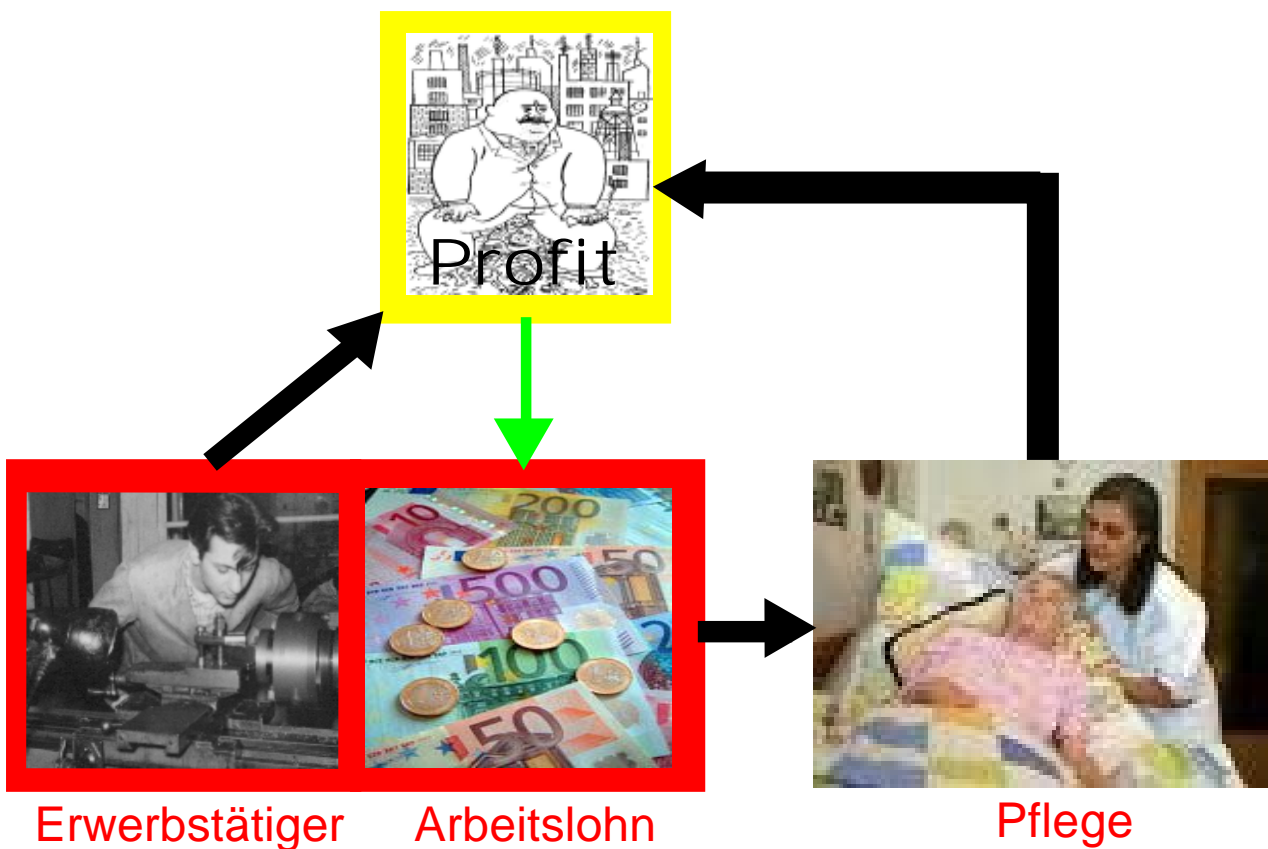
Wie die Ausbeutung funktioniert

Karl Marx/Friedrich Engels: Kommunistisches Manifest

„Ist die Ausbeutung des Arbeiters durch den Fabrikanten so weit beendet, daß er seinen Arbeitslohn bar ausgezahlt erhält, so fallen die anderen Teile der Bourgeoisie über ihn her, der Hausbesitzer, der Krämer, der Pfandleiher usw.“

Vc: und die Finanzdienstleister

Ausbeutung bedeutet verbrauchende Nutzung. Hingegen bedeutet der Begriff pejorativ gewandt rücksichtslose Ausnutzung. Mit der gleichen Bedeutung wird auch das Fremdwort Exploitation verwandt. Auf die Ökonomie angewandt bedeutet es die Aneignung unbezahlter Arbeit.



Der Lohnarbeiter muß durch seine Arbeit den täglichen wie den langfristigen Bedarf sichern, den individuellen wie den kollektiven. Zu diesem Zweck muß er arbeiten und sich vom Kapitalisten ausbeuten lassen (schwarze Linie). Für seine Arbeit erhält er Lohn (grüne Linie). Ein Teil des Lohnes wird in bar ausgezahlt und der andere Teil wird in Form von Steuern und Beiträgen für den kollektiven Verbrauch abgeführt. Auf diesen Teil des Lohns haben es die Finanzdienstleister abgesehen. Sie möchten alle kollektiven Leistungen privatisieren um dann als Privatanbieter ihren Reibach zu machen. Die Pflegeversicherung ist eine Einrichtung um deren Einnahmen sich die verschiedensten Kapitalisten streiten, vereint in dem gemeinsamen Interesse des Profitmachens.

Die Pflegeversicherung ist das Instrument und die Pflegebedürftigen sind das Mittel zur Ausplünderung der Arbeiter.

Verbrämt wird diese Profitjagd mit Worten wie „Menschenwürde“, „Heiligkeit des Lebens“ und dem Spruch der Kirche, „Gott hat das Leben gegeben, nur Gott kann es nehmen!“ Der Kampf von Kirche und Kapital gegen die **Sterbehilfe** soll die Profite sichern und die Menschen im Dunkel des Glaubens halten. **Merke: Das Böse kommt oft im Gewande des Guten daher.**

Der Todes-Markt

**2007: 827.000 Sterbefälle
„In Deutschland versuchen
jährlich 300 000 Menschen,
sich das Leben zu nehmen.
Von ihnen sterben 10 000.**

Berliner Zeitung, 12.11.2007

Lieber tot, als Pflegefall!

Umfrage: Lieber sterben als ein Pflegefall werden

BERLIN. Im Falle eigener Pflegebedürftigkeit auf die Hilfe fremder Menschen angewiesen zu sein, ängstigt die Deutschen in hohem Maße. Laut einer Umfrage der Gesellschaft für Konsumforschung sagen sieben von zehn Deutschen, dass sie große Angst davor haben, als Pflegefall einmal von anderen Leuten völlig abhängig zu sein. Knapp 32 Prozent geben sogar an, sie würden lieber den Freitod wählen. *(ddp)*

Berliner Zeitung, 10.1.2007

Der Pflegemarkt

Ein riesiger Wachstumsmarkt

Versicherte

Soziale

Pflegeversicherung 70,36 Mio (2008)

Private Pflichtpflege-
versicherung 9,20 Mio (2006)

ambulante Pflege 1,45 Mio

stationäre Pflege 0,71 Mio

Die Zahl der 80-Jährigen und Älteren
wird sich sogar von heute knapp
vier Millionen auf zehn Millionen fast verdreifachen.

Pflegedienste (2003)

10 600 zugelassene Pflegedienste
mehr als die Hälfte davon in privater Trägerschaft.

Rund 201 000 Menschen Beschäftigte,

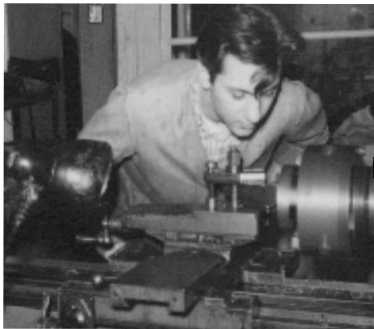
Pflegeheime:

In knapp 10 000 Pflegeheime, die gut
zur Hälfte von freien und gemeinnützigen
Trägern wie der Diakonie betrieben werden,
arbeiteten rund 511 000 Menschen.

<http://www.diakonie.de/3326.htm>

Der Pflegemarkt ist ein riesiger Markt mit einem gewaltigem Wachstumspotenzial. Das betrifft die absolute Zunahme der Pflegebedürftigen (bis 2030 fast 1 Mio mehr Pflegebedürftige) sowie die Umschichtung von sozialer in private Versicherung und die Verlagerung der Pflege von ambulant zu stationär.

Die Pflegebedürftigen sind Mittel zum Zweck



Erwerbstätiger



Pflegebedürftiger



Kapitalisten

In der öffentlichen Diskussion überschlagen sich die Kirchen und Vertreter der Gesundheitsindustrie vor „Nächstenliebe“. Man könnte denken es gäbe nichts anderes mehr als die Sorge um das Wohl der Pflegebedürftigen. Der Gotteskrieger Bosbach (CDU) spricht von Menschenwürde, Vertreter der Hospize sprechen von mehr Lebensqualität für Pflegebedürftige. Alle wollen die Menschen vor den „Geschäftemachern“ mit dem selbstbestimmten Tod schützen. Auch dann wenn diese sich garnicht „schützen“ lassen wollen. **Was sich so menschlich anhört ist schnöde Profitsucht!** Jeder Mensch der freiwillig aus dem Leben scheidet bedeutet einen Profitverlust, eine Verminderung des Wirtschaftswachstums und die Gefährdung von Arbeitsplätzen. Die Pflegebedürftigen sind lediglich das **Mittel** mit dessen Hilfe die Arbeiter ausgeplündert werden. Zu Herzen gehende Schilderungen über das Schicksal der Pflegebedürftigen in Presse und Fernsehen sollen die Gesellschaft weich klopfen um mehr Geld für die Pflege aufzubringen. Dabei nehmen es die Kapitalisten erst einmal hin, die Pflegeversicherung als umlage- und paritätisch finanzierte Versicherung **einzuführen**. Ist das aber erst einmal geschehen steigen die Beiträge und dann kommt als „Rettung“, die Privatversicherung mit der alleinigen Finanzierung durch die Arbeiter. Die Kapitalisten müssen ja wegen der Schaffung von Arbeitsplätzen entlastet werden und bei den Arbeitern soll die Eigenverantwortung gestärkt werden und die Unabhängigkeit gegenüber dem Staat hergestellt werden sagen Regierung und FDP. Wie nützlich die Pflegebedürftigen sind, was sie einbringen und wo das Geld hinfließt kann man den folgenden Seiten entnehmen. Es ist ein riesiger Wirtschaftsblock mit einem Milliardenumsatz und Profit. Der propagandistische Aufwand ist enorm. Dabei wird natürlich auch viel verdient. Verschwiegen werden soll aber auch nicht, dass es „selbstlose Förderer“ der Pflegebedürftigen gibt. Auf der nächsten Seite kann man sich über eine solche Initiative informieren. Sie nennt sich „Hilfe für Wachkoma-Patienten“.

Hilfe für Wachkoma-Patienten und deren Angehörige

Stipendium des startsocial - einer Initiative der deutschen Wirtschaft unter der Schirmherrschaft des Bundeskanzlers gefördert und unterstützt von BILD, McKinsey&Company, prosieben, SAT.1, Gerling, Siemens, Business Service für die herausragende Idee zum Aufbau eines Selbst- und Sozialhilfeprojektes :

Hilfe für Wachkoma-Patienten und deren Angehörige

Selbstlose Hilfe für Wachkoma - Patienten

Stipendium des startsocial - einer Initiative der deutschen Wirtschaft unter der Schirmherrschaft des Bundeskanzlers gefördert und unterstützt von BILD, McKinsey&Company, prosieben, SAT.1, Gerling, Siemens, Business Service für die herausragende Idee zum Aufbau eines Selbst- und Sozialhilfeprojektes :

Hilfe für Wachkoma-Patienten und deren Angehörige

Warum engagiert sich die ProSiebenSat.1 Media AG für startsocial?

Die ProSiebenSat.1 Media AG bündelt ihre Sponsoring-Aktivitäten unter dem Motto „Unternehmen statt Unterlassen“. Das trifft im Kern auch die Idee von startsocial. startsocial leitet die Initiatoren dazu an, ehrenamtliches Engagement auf eine professionelle und damit erfolgreiche und langfristige Basis zu stellen. Gleichzeitig haben wir mit unseren Sendern die Möglichkeit, den Wettbewerb in der Öffentlichkeit zu promoten. Die ProSiebenSat.1 Media AG gehört zu den startsocial-Gründungsmitgliedern und hat von Anfang an Trailer und Werbespots zu startsocial pro bono auf ihren Sendern ausgestrahlt.

<http://www.prosiebensat1.com/pressezentrum/prosiebensat1mediaag/2007/01/x02234/index.php>

Warum engagieren sich die in dem Projekt „startsocial“ zusammengeschlossenen Firmen?

BILD war und ist schon immer die Zeitung der hilfsbedürftigen Menschen.

McKinsey berät Krankenhäuser und andere Unternehmen wie sie Personal abbauen können um das dabei eingesparte Geld für die Pflege behinderter Menschen ausgeben zu können.

prosieben ist der Sender der behinderten Menschen die Freude am Sex wiedergibt und damit für ein wichtiges Stück Lebensqualität verantwortlich zeichnet.

SAT 1 ist als Bildungs- und Unterhaltungsprogramm für demente Menschen unverzichtbar. Britt: Von Kranken - mit Kranken - für Kranke.

Gerling als großer Versicherungskonzern ist der geborene Helfer für Menschen in Not.

Siemens mit seiner zukunftssträchtigen Sparte Medizintechnik ist natürlich an „Kundenpflege“ außerordentlich interessiert.

Business Service ist die Einrichtung die die verschiedenen ökonomischen Interessen zum Wohle unserer Pflegebedürftigen professionell zusammenführt.

Dass die **Initiative von der Wirtschaft** ausgeht ist nicht weiter verwunderlich, denn letzten Endes soll sie ja nicht nur den Pflegebedürftigen dienen sondern sich auch positiv auf die eigenen Geschäfte auswirken. Die Übernahme der **Schirmherrschaft durch den Bundeskanzler** ist angesichts der Bedeutung dieser Sponsoringveranstaltung fast schon eine Selbstverständlichkeit.

Was bringt die Pflege ein ?

Kostenübersicht für Pflegeplätze

	Tagessatz	monatliche Kosten
Pflegestufe 3	104,72 •	3.141,60 •
Pflegestufe 2	95,12 •	2.853,60 •
Pflegestufe 1	82,95 •	2.488,50 •
Pflegestufe 0	64,49 •	1.934,70 •

<http://www.ahis-fuerth.de/platzboerse/detail.php?inst=1>



Kosten eines Komapatienten:
 Pflegedienst 10.000,- Euro pro Monat
 Heimplatz: 6.000,- Euro pro Monat

Helma & Gerhard A. Hellmonds-Stiftung

Komapatienten

15 Patienten bringen 250 000 Euro monatlich

Es müssen Wege gefunden werden, Kostenträger zu finden, da die Stiftung, wenn das Stiftungsgebäude fertig ist und **15 Patienten beherbergen kann, einen monatlichen Kostenaufwand von ca. 250.000 Euro hat.** Ohne Kostenträgerschaft, u. a. durch Kranken- und Pflegekassen sowie anderer öffentlicher Stellen, wie Kommune, Land und Bund, wird sich dieses Projekt nur aus Privatmitteln nicht finanzieren lassen.

1,6 Millionen Baukosten

Inzwischen verhandelt der Stiftungsgründer mit einer Sanierungsgesellschaft der Hansestadt Wismar und erhielt auch bereits die Zusage für ein Gebäude, welches in der Wismarer Altstadt liegt und unter Denkmalschutz steht.

Ein Sanierungsgutachten wurde erstellt. Das Gebäude soll mit einem Betrag von rund **1,6 Millionen Euro** saniert und zu einer Pflegestation für Komapatienten umgebaut werden, bei der die Pflege mit einem Pflegeschlüssel 1:1 stattfinden kann, damit jeder Komapatient, der dort gepflegt wird, eine Bezugsperson als Pfleger erhält und damit gewährleistet ist, dass die Pflege liebevoll, mildtätig und human durchgeführt wird.

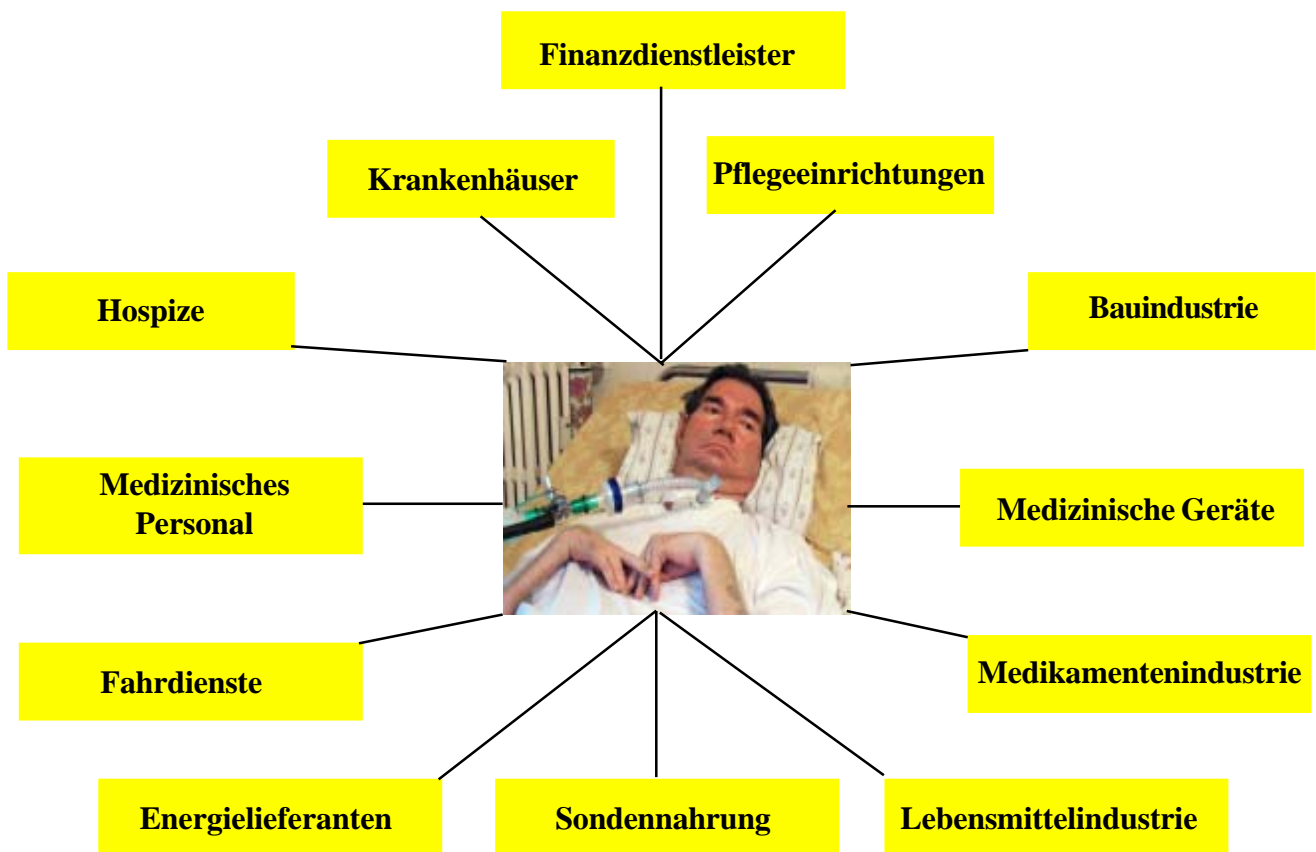
Allein der Umstand, dass jeder von uns, auch Sie, der Sie dieses lesen, der nächste Komapatient sein kann, durch einen unglücklichen Umstand oder Unfall, sollte dazu führen, dass die Helma & Gerhard A. Hellmonds-Stiftung vorrangig mit einer Spende, mit einer Zustiftung oder mit einer monatlichen Spende unterstützen.

Wismar, den 31. 07.2002

<http://www.komastiftung.de/Allgemeines/Allgemein.htm>

Von 245 Milliarden Euro Kosten im Gesundheitswesen werden nur zehn Milliarden Euro für Pflege aufgewendet.

Wohin fließt das Geld für die Pflege?



2003: **2,08 Millionen Pflegebedürftige**
davon wurden 1,44 Millionen Menschen
zu Hause betreut.

**Nach einer einfachen Vorausberechnung werden die Pflegebedürftigen
bis 2010 um 20 Prozent zunehmen, bis 2020 um sogar 40 Prozent.
Ein riesiger Wachstumsmarkt.**

Pflegedienste:

10 600 zugelassene Pflegedienste
mehr als die Hälfte davon in privater Trägerschaft.
Rund 201 000 Menschen Beschäftigte,
zumeist Frauen.

Pflegeheime:

In knapp 10 000 Pflegeheimen,
die gut zur Hälfte von freien und gemeinnützigen
Trägern wie der Diakonie betrieben werden,
arbeiteten rund 511 000 Menschen.

Internet

**Von 245 Milliarden Euro Kosten im Gesundheitswesen
werden nur zehn Milliarden Euro für Pflege aufgewendet.**

Der Kampf geht um:

Versicherte

61,16 Mio

sind noch **privat** zu versichern

Pflegebedürftige

Bis 2030 fast 1 Mio mehr Pflegebedürftige

6 Mio mehr 80-jährige und ältere

Stationäre Pflege

0,74 Mio könnten noch ins Heim

Mit der Forderung „**Mehr netto für alle**“ wird der Ruin der gesetzlichen, umlagefinanzierten Sozialversicherung vorbereitet, denn diese Versicherung wird aus gesetzlich vorgeschriebenen Beiträgen und Steuern finanziert. Werden diese Abgaben verringert so gefährdet man die Pflegeversicherung. Als „Retter in der Not“ wird dann die Privatversicherung angepriesen. In diesem Kampf sieht die Schlachtordnung wie folgt aus:

Unternehmer

1. Die Unternehmer sind allgemein daran interessiert, dass sie von Steuern und Abgaben entlastet werden um ihren Profit erhöhen.
2. Die Finanzdienstleister wollen mehr Privatversicherte weil diese viel Profit bringen.
3. Die Bosse der Gesundheitseinrichtungen sind an möglichst viel Kunden interessiert weil sie viel Profit bedeuten. **Die Kirche gehört dazu!**

Arbeiter

Die Arbeiter finden sich in einer Doppelrolle wieder:
Sie sollen möglichst privat die finanziellen Mittel für die Pflegeversicherung **erbringen** und sie **verbrauchen** die Mittel der Pflegeversicherung auf eine Art und Weise die die Unternehmer mästet. Je mehr Menschen privat versichert sind und je mehr Kunden die Gesundheitsindustrie hat, desto besser geht es den Kapitalisten insgesamt.

Für die Gesundheitsindustrie steht ein gewaltiges Marktpotenzial auf dem Spiel. Wenn die Volksvertreter den Willen des Volkes respektieren dann bedeutet das einen riesigen Profitverlust, denn dieser Wille lautet:

**Wir wünschen ein selbstbestimmtes,
schmerzfrees und würdiges Sterben (Sterbehilfe).**

Die Sterbehilfe ist ein Profitkiller!

Deshalb wehren sich die Profitjäger aus allen Lagern gegen die Selbstbestimmung der Menschen. An der Spitze steht die Kirche, die ihre Glaubenssätze in Gefahr sieht und als Betreiber von Gesundheitseinrichtungen um ihre Einnahmen fürchtet. Natürlich fürchten auch die Arbeiter der Gesundheitsindustrie um die Arbeitsplätze. Dennoch, viele Beschäftigte befürworten die Sterbehilfe da sie täglich und unmittelbar das Elend von Pflegebedürftigen hautnah erleben.

Ein Pflegeopfer



Zur Sterbehilfe

Wer über Sterbehilfe diskutiert muß sich darüber im Klaren sein mit **welch mächtigen Finanzmächten** er sich anlegt und **welchen Widerstand** er zu erwarten hat. Es geht um **Milliarden-Profit** und um **unzählige „Arbeitsplätze“**. Verhüllt wird dieses **Geschäftsinteresse** hinter wohltönenden Parolen und viele Menschen lassen sich davon täuschen. Dennoch, die Mehrheit der Bevölkerung ist für die **Selbstbestimmung über Leben und Tod**.

„Über 70 %
aller Deutschen
wollen,
dass ihnen die Ärzte
beim Suicid helfen.“

Spiegel 25/2008

Die Volksvertreter scheint das aber nicht zu interessieren. Vielleicht kann man ihr Interesse wecken indem man dieses existentielle Thema zum Wahlkampfthema macht und nur solche Männer und Frauen wählt die den Willen des Volkes respektieren. Es muß deutlich werden, dass wir eine Demokratie und kein Gottesstaat sind.



Sterbehilfe
Widerstände

Nachdem durch die öffentliche Diskussion klar ist, dass die Mehrheit der Bürger für ein selbstbestimmtes Lebensende ist, versuchen die Gegner der Sterbehilfe mit allen möglichen Tricks diese Selbstbestimmung zu unterlaufen.

Hier einige „Ticks“, sie behaupten:

Unerträgliche Schmerzen - Palliativmedizin

Die Leute begehen „Selbstmord“ weil sie Angst vor möglichen Schmerzen haben. Mit dem Ausbau der Palliativmedizin kann ihnen diese Angst genommen werden weil auch schwere Erkrankungen fast schmerzfrei zu halten sind.

Einsamkeit - Hospize

Durch die Existenz von Hospizen ist ein würdiges und liebevolles Ende möglich. Wenn das die Menschen wüßten würden sie auf den Selbstmord verzichten.

Patientenverfügungen

Nach Ansicht der Bundesärztekammer ist das geplante Gesetz zur Verbindlichkeit von Patientenverfügungen überflüssig. Schon jetzt sei der in einer Patientenverfügung geäußerte Wille grundsätzlich verbindlich, sagte Präsident **Jörg-Dietrich Hoppe** kürzlich.

Entmündigung

Margot Käßmann, forderte einen Begleiter für schwerstkranke Patienten, der den Willen des Betroffenen ausdrücken könne. „Das nimmt die Angst, ausgeliefert zu sein an Apparate, falls ich mich nicht mehr äußern kann“

unumkehrbar zum Tod führe,

Bischof Wolfgang Huber....forderte ebenfalls angesichts der Rechtsunsicherheit klare Regelungen. Das wichtigste Kriterium für die Gültigkeit einer Patientenverfügung müsse sein, dass die vorliegende Krankheit unumkehrbar zum Tod führe,

Juristische Spitzfindigkeiten

Es sei sehr schwer den wahren Willen des Kranken zu erfahren, er könne sich auch ändern.

Dies ist juristische Spitzfindigkeit die den Rechtsanwälten Beschäftigung und Einkommen sichern soll.

Den wahren Grund für die Ablehnung der Sterbehilfe nannte ein Zeitungsleser kurz und zutreffend in einem Leserbrief:

Der wahre Grund

Leserbrief

Umsatz bringende „Fleischklopse“

Tagesthema: „Mein Wille geschehe“ von Jörg Michael (29. März 2007):

Dass das Gesundheitssystem gegen die Durchführung von Patientenverfügungen Stellung nimmt, liegt auf der Hand: Genau die wachsende Bevölkerungsgruppe der Senioren stellt durch gerade diese lebenserhaltenden und -verlängernden, teuren medizinischen Maßnahmen einen der größten Wachstumsmärkte in der medizinischen Versorgung dar. Warum also sollte ein Krankenhaus beziehungsweise sollten die Ärzte auf die mehreren (zehn-) tausend Euro generierenden Maßnahmen verzichten, wenn sie sich dagegen wehren können?

Es geht doch hier letztlich ums Geld. Insbesondere wegen des enormen Wachstums der betroffenen Bevölkerungsgruppe müssen hier aber dem Reibach endlich Riegel vorgeschoben werden, sonst sind in einigen Jahren elendige Situationen denkbar.

So könnten dann einige Patienten gegen ihren eigenen Willen und auch den ihrer Angehörigen letztlich als Umsatz bringende „Fleischklopse“ in den Krankenhäusern „gehalten“ werden.

Was spricht denn eigentlich gegen eine gesetzlich gewährleistete Durchführung des in einer Patientenverfügung geäußerten Behandlungswillens? Habe ich nach dem Verlust der Möglichkeit, meinen Willen klar verbal zu äußern, als menschliches Wesen dann weniger Rechte? W.Pietsch, Berlin Berliner Zeitung, 7.4.2007

„Selbstmord“

Der Sprachgebrauch Schwachsinniger

Zu den Kampfmitteln der Sterbehilfegegner gehört natürlich auch die sprachliche Diffamierung selbstbestimmten Handelns. Im allgemeinen Sprachgebrauch hat sich das Wort „Selbstmord“ für den Freitod durchgesetzt. Mord ist eine verwerfliche Tat die mit einer hohen Strafe bewehrt ist. Sieht man sich allerdings das Strafgesetzbuch an, so gibt es keinen „**Selbst - Mord**“.

Strafgesetzbuch

§ 211 Mord

(1) Der Mörder wird mit lebenslanger Freiheitsstrafe bestraft.

(2) Mörder ist, wer

aus Mordlust, zur Befriedigung des Geschlechtstriebes, aus Habgier oder sonst aus niedrigen Beweggründen, heimtückisch oder grausam oder mit gemeingefährlichen Mitteln oder um eine andere Straftat zu ermöglichen oder zu verdecken,

einen Menschen tötet.

Keines der hier genannten Merkmale trifft auf die Selbsttötung, den selbstbestimmten Freitod zu. Warum wird dennoch dieses unzutreffende Wort „Mord“ gebraucht? Im Internet bei Wikipedia kann man dazu lesen:

Selbstmord

Das Stammwort *Mord* erfasst ursprünglich nur die Bedeutung <Tod, tot>. In germanischen Sprachen wurde die Bedeutung bald eingengt auf <den Tod herbeiführen, töten>. Damit war die sittliche Wertung einbezogen, nämlich die einer verwerflichen Handlung.

Das Wort „Mord“ ist an dieser Stelle auch im strafrechtlichen Kontext nicht korrekt verwendet. Ein Mord (§ 211 StGB) ist die Tötung eines anderen Menschen, **sich selbst kann man also nicht „ermorden“**.

Die moralische Wertung ist durch die Lehren der katholischen Kirche verstärkt worden: Judas habe „Selbstmord“ begangen, weil er das unilgbare Verbrechen begangen habe, den Herrn zu verraten, weswegen er auf ewig im Höllenfeuer schmoren müsse und nie erlöst werde. Außerdem komme das Leben von Gott, der allein auch über das Ende des Lebens zu bestimmen habe. Die Verwerflichkeit des Mordes gelte auch oder erst recht bei einem Mord an sich selbst (Martin Luther: „sein selbs mörder“, 1527).

Daraus ergibt sich die tabuisierende und kriminalisierende Mitbedeutung, die sich auf Grund der früheren kirchlichen Dominanz für alle Lebensbereiche in der Alltagssprache durchgesetzt hat.

Der Mißbrauch der Sprache ist ein beliebtes und vielgebrauchtes Manipulationsmittel der Herrschenden. Immer dann wenn sie Ziele verfolgen die im Widerspruch zu den Interessen des Volkes stehen benutzen sie Begriffe die das Gegenteil dessen aussagen was sie wollen, ihre Absichten verhüllen und die Absichten ihres Gegners diffamieren. Der Krieg mit dem die Kapitalisten „Bombengeschäfte“ machen wird zum Friedenseinsatz, zur Sicherung der Menschenrechte. Eine schlechte Sache wird sprachlich zu einer guten Sache und umgekehrt. Das Wort Freitod verliert mit dem Wort „frei“ viel von dem Schrecken des Todes und benennt den Vorgang zutreffend. Das Wort „Selbstmord“ ist mit dem negativen Wort „Mord“ belastet und mobilisiert Gefühle der Abwehr. Der Freitod, die Sterbehilfe müssen emotional zu einer schlechten Sache gemacht werden damit die Kirche die Macht über die Menschen behält und die Gesundheitsindustrie ihre Profite scheffeln kann. Ist die verfälschende Sprache erst einmal Allgemeingut geworden, wird sie zu einem mächtigen Herrschaftsmittel.

Bertolt Brecht: **„Unsichtbar macht sich die Dummheit, indem sie massenhaft auftritt.“**

Das Menschenbild

Bei der Diskussion über die Sterbehilfe muß man sich Klarheit darüber verschaffen welches Menschenbild die Gegner der Sterbehilfe haben. Es reicht dazu aus sich mit den beiden Hauptgruppen zu befassen:

Die Gläubigen

Am lautesten und rücksichtslosesten sind die Gläubigen, sie befinden sich im Besitz der absoluten göttlichen Wahrheit die sie allen anderen Menschen überstülpen wollen. Nach ihrer Auffassung sind wir alle „Kinder Gottes“, die „Gottvater“ Demut und Gehorsam entgegenzubringen haben. Das ist natürlich alles andere als der denkende, selbstbestimmte, demokratische Bürger und bei einem solchen Menschenbild ist natürlich klar, dass ein solches „Gottes-Kind“ keine Selbstbestimmung über seinen Tod haben kann.



„Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. **Wer nun sich selbst erniedrigt und wird wie dies Kind, der ist der Größte im Himmelreich.** Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber einen dieser Kleinen, die an mich glauben, zur Sünde verführt, für den wäre es besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er **ersäuft würde im Meer, wo es am tiefsten ist.**“

(Matthäus 18)

Das Ersäufen im Meer scheint da noch humaner zu sein als die „Nächstenliebe“ der Gotteskrieger die Menschen bewegungslos und mit Schläuchen im Körper jahrelang ans Bett fesseln.

In dieses Bild vom „Menschenkind“ passt auch ein häufig gebrauchter Ausdruck des Volksmundes für würdeloses Verhalten: „**Zu Kreuze kriechen**“. Es ist kein Zufall, dass dieses Verhalten mit dem Kreuz, dem Symbol der Kirche verbunden wird.

Zu Kreuze kriechen:

„...jemandem würdelos schmeicheln; sich vor jemandem erniedrigen; jemandem gegenüber opportunistisch / devot / unterwürfig sein; sich **allzu** bereitwillig anpassen; einen Kotau machen „Sie kriecht ihm in den Arsch“ („Sie handelt nur nach seinem Willen“) umgangssprachlich, derb: jemandem in den Arsch / Hintern **kriechen** „

<http://www.redensarten-index.de>

In diesem Bild ist der Mensch alles andere als ein aufrechtes, selbstbestimmtes, demokratisches Verstandeswesen. Ein solcher Mensch wäre nämlich zum Glauben unfähig.

Die Kapitalisten

Bei der zweiten Gruppe der Sterbehilfe-Gegner handelt es sich um die Kapitalisten. Deren Menschenbild wird durch die Verwendung des Begriffs „**Humankapital**“ treffend zum Ausdruck gebracht. Kapital ist zum vermehren da.

Humankapital ist ein notwendiges Element des Produktionsprozesses und als Konsument ein notwendiges Instrument zur Realisierung des Profits. **Der Mensch ist Mittel zum Zweck, zum Zweck der Profitmaximierung.** Nichts anderes sind die Pflegebedürftigen, an denen man möglichst lange verdienen will. Wer die Chancen der Profitvermehrung mindert, trifft auf den härtesten Widerstand.

Der diskutierte Einsatz von Robotern in der Pflege entspricht genau diesem Menschenbild. Wo Zeit für menschliche Zuwendung nötig wäre, holt man aus Kostengründen Robbenbaby PARO.

Robbenbaby PARO und die „Bildungsprogramme“ der privaten Fernsehsender (von Kranken, mit Kranken, für Kranke) lassen selbst demente Patienten noch ein Stück Lebensqualität erfahren und froh genießen. Dank moderner Medizintechnik und Pflegeversicherung immer länger!



Roboter ersetzt Mensch



„Nicht nur nützlich, die Roboter sind auch unterhaltsam. Robbenbaby Paro reagiert auf Sprache, Berührung und auf Gestik.“

„Die Alten sind so beschäftigt und das Personal entlastet. Und Dank Paro geht es den Demenzzkranken deutlich besser.“



„Alle japanischen Elektronikkonzerne wittern das große Geschäft mit den Robotern. Insgesamt 2 Milliarden Euro wollen die Firmen in den nächsten Jahren damit verdienen. Modell Asymo der Firma Honda könnte sich im Haushalt nützlich machen oder Altenpfleger ersetzen.“



Die freche Anmaßung

„Es werden Geschäfte mit dem Tod gemacht. Das können wir nicht dulden. Das ist mit der Menschenwürde nicht vereinbar“

sagte Bosbach. Berliner Zeitung, 12.11.2007

Zuerst dachte ich Bosbach meinte die Rüstungs- und Zigarettenindustrie. Tatsächlich aber will CDU - Bosbach, der Fundamentalist und Gotteskrieger freie Menschen gegen ihren Willen unter die Fuchtel des Glaubens zwingen! Pflegebedürftige haben Profit zu „erliegen“.



Das können wir nicht dulden.





Leonardo da Vinci

**„Wie ein gut
verbrachter Tag
einen glücklichen
Schlaf beschert,
so beschert ein gut
verbrachtes Leben
einen
glücklichen Tod.“**

Angst um den Profit

Sie mühen sich freie Menschen unter die Fuchtel des Glaubens und den Profit zu bringen!

Wieviel zählt der Wille des Patienten?



Eine gesetzliche Regelung von Patientenverfügungen in Deutschland wird immer wahrscheinlicher. In einer Grundsatzdebatte im Bundestag sprachen sich Redner aller Fraktionen für ein solches Gesetz aus. Es soll unter anderem regeln, wie eine gültige [Patientenverfügung](#) aussehen soll und in welchen Fällen Gerichte eingeschaltet werden können. Umstritten ist aber die Kernfrage, ob der Patientenwille in jedem Fall beachtet werden muss.

Schutz des Lebens

Unionsvizefraktionschef **Wolfgang Bosbach** argumentierte, der Schutz des Lebens habe im Zweifel Vorrang, es sei denn, es gehe um eine unumkehrbar tödliche Krankheit. Bosbach formulierte dazu einen eigenen Vorschlag, den auch Abgeordnete von SPD, FDP und Grünen unterstützen. Demnach soll die Patientenverfügung zwar grundsätzlich verbindlich sein, aber dennoch nur eine begrenzte Reichweite erhalten.

Akzeptanz des Patienten

Dem gegenüber steht ein Entwurf des SPD-Rechtsexperten **Joachim Stünker**, den auch Justizministerin Brigitte Zypries mitträgt. Sie argumentierte, der eindeutig geäußerte Wille des Patienten müsse geachtet werden, auch wenn dies im Voraus für eine Situation geschehe, in der man sich nicht mehr äußern könne.

Stünker tritt dafür ein, die Verfügungen auch dann verbindlich zu machen, wenn der Krankheitsverlauf des bewusstlosen Patienten nicht zwangsläufig zum Tode führen muss. Was ein Mensch im Zustand voller Geschäfts- und Willensfähigkeit für die Zeit bestimmt habe, in der er sich nicht mehr äußern könne, müsse durchgesetzt werden, erklärte Stünker. Wenn beispielsweise ein Wachkomapatient im gesunden Zustand erklärt hat, er möchte keine Magensonde bekommen, dürfe ihm auch keine eingesetzt werden. Das Grundgesetz begründe keine „Pflicht zu leben“, der Staat dürfe also das Leben nie gegen den erklärten Patientenwillen schützen. Die Vormundschaftsgerichte würden nur dann einschreiten, wenn der Arzt und der Betreuer des Patienten unterschiedlicher Auffassung seien.

Der FDP-Abgeordnete **Michael Kauch** sagte, für den Großteil seiner Fraktion komme eine Einschränkung der Verbindlichkeit nicht in Frage. „Es geht nicht um Töten, es geht um sterben lassen. Es geht darum, der Natur ihren Lauf zu lassen, wenn der Patient es wünscht.“ Die Grünen-Politikerin **Irmingard Schewe-Gerigk** argumentierte ähnlich. Auch die SPD-Gesundheitsexpertin Carola Reimann stellte sich hinter Stünker und forderte zusätzlich, die Patientenverfügung an eine Beratungspflicht beim Hausarzt zu knüpfen. Zudem solle die Verfügung alle fünf Jahre überprüft werden müssen.

[Selbstbestimmung vor dem Tod](#) „Patientenwille sollte Vorrang haben“, sagt der Theologe Mieth. [\[mehr\]](#)



Ärzttekammer: Gesetz ist unnötig



Nach Ansicht der Bundesärztekammer ist das geplante Gesetz zur Verbindlichkeit von Patientenverfügungen überflüssig. Schon jetzt sei der in einer Patientenverfügung geäußerte Wille grundsätzlich verbindlich, sagte Präsident **Jörg-Dietrich Hoppe** kürzlich. Die Annahme, dass eine solche Erklärung alle denkbaren Fälle abdecken kann, sei jedoch illusorisch. „Krankheitsverläufe sind immer individuell und lassen sich nicht einfach per Gesetz regeln.“

Der Vorsitzende der Ärztegewerkschaft Marburger Bund, **Frank Ulrich Montgomery**, kritisierte: „Hier wird ein Problem gelöst, das die Politiker mit ihrer Debatte erst selbst geschaffen haben.“



Auch die Schirmherrin der Deutschen Hospizbewegung und Ex-Bundesjustizministerin **Herta Däubler-Gmelin** sprach sich gegen eine gesetzliche Regelung aus. Sie sagte der „Mittelbayerischen Zeitung“, „was wir dringend brauchen, sind mehr und klare Informationen, was gilt und was nicht“. Viele Angehörige und Ärzte wüssten nicht, wie sie mit dem Willen schwerstkranker Patienten umgehen sollten.

Dem schloss sich der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, **Bischof Wolfgang Huber**, an und forderte ebenfalls angesichts der Rechtsunsicherheit klare Regelungen. Das wichtigste Kriterium für die Gültigkeit einer Patientenverfügung müsse sein, dass die vorliegende Krankheit **unumkehrbar zum Tod führe**, sagte er der in Hannover erscheinenden „Neuen Presse“. Darüber hinaus könnten nur noch wenige andere Fälle wie Wachkoma und Demenzerkrankungen diskutiert werden.

Ein Begleiter für Schwerkranke

Die Bischöfin der hannoverschen Landeskirche, **Margot Käßmann**, forderte einen Begleiter für schwerstkranke Patienten, der den Willen des Betroffenen ausdrücken könne. „Das nimmt die Angst, ausgeliefert zu sein an Apparate, falls ich mich nicht mehr äußern kann“, sagte sie der „Nordwest-Zeitung“. Sie warnte vor einer Festlegung, die in der konkreten Situation nicht in Frage gestellt werden könne.



Künast will auch Debatte über Sterbephase

Nach Ansicht der Grünen-Fraktionschefin **Renate Künast** greift die Debatte über Verfügungen zu kurz, wenn dabei die Umstände der Sterbephase nicht diskutiert werden. „Wir müssen meines Erachtens auch darüber diskutieren, wie die letzten Lebensmonate eines Menschen aussehen sollen“, sagte sie der „Frankfurter Rundschau“. Künast forderte einen massiven Ausbau der Schmerztherapie, Hospizzentren sowie Sterbebegleitung.

Gesetz im kommenden Jahr

Derzeit haben nach Angaben der Deutschen Hospiz Stiftung neun Millionen Menschen eine Patientenverfügung unterschrieben. Konkrete Gesetzentwürfe werden erst bei weiteren Beratungen Ende April oder Anfang Mai eingebracht. Nach Zypries' Darstellung dürfte das Gesetz frühestens 2008 fertig sein. Die Abgeordneten sollen ohne Fraktionszwang entscheiden dürfen.

Schlußbemerkung

Nachdem die Gegner der Sterbehilfe trotz ihrer Großspurigkeit in die Defensive geraten sind, bauen sie „Aufangstellungen“ auf. Sie wollen mit sich reden lassen, wenn die Sterbewilligen unheilbar krank sind und bald sterben werden. Dann könne man darüber reden ob die künstliche Verlängerung des Lebens abgebrochen werden soll. Die ist natürlich nur ein Trick um die Selbstbestimmung der Menschen zu unterlaufen und die Profite zu retten! Dem muß mit aller Entschiedenheit widersprochen werden.

Der bei vollem Bewußtsein geäußerte Wille eines Menschen auf Beendigung seines Lebens ist zu respektieren! Ob das Leben lebenswert ist oder nicht, hat allein der Betroffene zu entscheiden, er allein trägt die Folgen.

Volksvertreter die den Willen des Volkes nicht vollziehen, sind nicht wählbar!